



European Monitoring Centre  
for Drugs and Drug Addiction



# Drogenmärkte und Kriminalität

Workbook Drug Market and Crime

## DEUTSCHLAND

Bericht 2020 des nationalen

REITOX-Knotenpunkts an die EMCDDA

(Datenjahr 2019 / 2020)

---

Franziska Schneider<sup>1</sup>, Esther Neumeier<sup>1</sup>, Krystallia Karachaliou<sup>1</sup>,  
Charlotte Tönsmeise<sup>2</sup>, Maria Friedrich<sup>3</sup> & Tim Pfeiffer-Gerschel<sup>1</sup>

<sup>1</sup> IFT Institut für Therapieforschung; <sup>2</sup> Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS);

<sup>3</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## INHALT

<b>0</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>4</b>
<b>1</b>	<b>NATIONALES PROFIL</b> .....	<b>5</b>
1.1	Drogenmärkte .....	5
1.1.1	Inlandsproduktion .....	5
1.1.2	Drogen und Grundstoffe im Großhandel .....	8
1.1.3	Drogen und Grundstoffe im Straßenhandel .....	9
1.2	Drogenbezogene Kriminalität .....	13
1.2.1	Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen .....	13
1.2.2	Andere Kriminalität in Zusammenhang mit Drogen .....	16
1.3	Reduzierung des Drogenangebots .....	17
1.3.1	Drug supply reduction activities .....	17
<b>2</b>	<b>TRENDS</b> .....	<b>18</b>
2.1	Drogenmärkte – kurz- und langfristige Trends .....	18
2.2	Trends weiterer Aspekte der Drogenmärkte .....	25
2.3	Rauschgiftdelikte – kurz- und langfristige Trends .....	25
2.3.1	Handelsdelikte .....	27
2.3.2	Konsumnahe Delikte .....	28
2.3.3	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen (EKhD) .....	30
2.3.4	Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz .....	30
2.4	Andere Kriminalität im Zusammenhang mit Drogen – Trends .....	32
<b>3</b>	<b>NEUE ENTWICKLUNGEN</b> .....	<b>33</b>
3.1	Neue Entwicklungen .....	33
<b>4</b>	<b>ZUSATZINFORMATIONEN</b> .....	<b>34</b>
4.1	Zusätzliche Informationsquellen .....	34
<b>5</b>	<b>QUELLEN UND METHODIK</b> .....	<b>35</b>
5.1	Quellen .....	35
5.2	Methodik .....	35

---

<b>6</b>	<b>TABELLENVERZEICHNIS .....</b>	<b>37</b>
<b>7</b>	<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>37</b>

Neben den oben genannten Autorinnen und Autoren des Workbooks Gefängnis haben weitere Expertinnen und Experten an der Erstellung des Jahresberichts mitgewirkt. Diese Expertinnen und Experten dienen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die DBDD und tragen durch das Verfassen von Texten und durch Rückmeldung zu den Entwurfsfassungen der einzelnen Kapitel zur Entstehung des Workbooks bei:

Bundeskriminalamt (BKA), Abteilung SO (Schwere und Organisierte Kriminalität) und KT (Kriminaltechnisches Institut)

## 0 ZUSAMMENFASSUNG

### Sicherstellungen

Aufgrund der Umstellung auf ein neues polizeiliches Datensystem und der Erfassung bzw. Erhebung rauschgiftbezogener Sachverhalte können belastbare Zahlen zu Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabisplantagen in diesem Jahr nicht ausgewiesen werden. Ferner sind in Bezug auf rauschgiftbezogene Todesfälle keine über die reine Anzahl der Rauschgifttoten und die Todesursachen hinausgehenden Angaben möglich. Informationen zur Anzahl erstaußfälliger Konsumenten harter Drogen liegen wie im Vorjahr nicht vor.

Die aktuellsten vorhandenen Daten zu den Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabisplantagen werden im Workbook Drogenmärkte und Kriminalität aus dem Jahr 2018 (Schneider et al., 2018) dargestellt. Im aktuellen Workbook Drogenmärkte & Kriminalität 2020 fehlen diese Daten daher.

Im Jahr 2019 wurden in Deutschland 31 illegale Rauschgiftlabore (2018: 19 Labore, +63,2 %) sichergestellt.

### Wirkstoff und Preise

Im Vergleich zum Vorjahr sind im Straßenhandel die Preise für Crack (-23,9 %), Amphetamine (-15,9 %), Crystal (-7,4 %), Cannabiskraut (-2,9 %) und Kokain (-1,1 %) im Durchschnitt gesunken. Da der Wert bezüglich Crack aus dem Jahr 2019 jedoch auf der Datenlieferung von weniger als fünf Bundesländern basiert, ist dies mit Vorsicht zu interpretieren. Der größte Anstieg wurde bei Heroin verzeichnet (+16,6 %). Ebenso gab es Anstiege für Ecstasy (+12,7 %), Cannabisharz (+3,4 %) und Pilze (+1,2 %). Keine Veränderung gab es beim Straßenhandelspreis von LSD.

Im Straßenhandel zeigt sich eine deutliche Erhöhung des Wirkstoffgehaltes von Kokain zwischen 2011 und 2017. Kokain kam damals mit einem medianen Wirkstoffgehalt von 37,6 % in den Handel, dieser hat sich seitdem fast verdoppelt und hat 2017 mit 78,4 % einen Höchststand erreicht. Im Jahr 2018 sank der Wirkstoffgehalt von Kokain erstmalig wieder, wenn auch nur sehr wenig auf 77,0 %. Das geringfügige Absinken des Wirkstoffgehalts hat sich auch im Jahr 2019 fortgeführt, er betrug 76,4 %. Bei Heroin hingegen wurde im Jahr 2019 ein Höchststand von 25,8 % erreicht.

### Straftaten

Die Gesamtzahl der Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz steigt seit 2012 weiter an auf 359.747 Fälle im Jahr 2019. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) gab es im Jahr 2019 1.598 Fälle von direkter Beschaffungskriminalität, damit ist sie auf dem aktuellen Tiefstand seit Beginn der Datenerfassung 2004.

Bei den Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikten spielte Cannabis in den letzten Jahren konstant die größte Rolle (59 %; 2019: 31.474 Delikte). Im Jahr 2019 wurden 611 Fälle von Handelsdelikten mit NPS festgestellt, dies bedeutet eine Zunahme von +108,5 %.

Die PKS aus dem Jahr 2019 zeigt, dass auch bei den konsumnahen Delikten Cannabis eine herausragende Rolle spielt. Nach wie vor macht Cannabis den größten Anteil (65,5 %) der konsumnahen Delikte aus und ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % angestiegen.

### **Verurteilungen**

Nach kaum einer Veränderung in den Jahren 2014 (47.502 Verurteilungen) und 2015 (47.380 Verurteilungen) und einem Anstieg in den Jahren 2016 (48.983 Verurteilungen) und 2017 (51.073 Verurteilungen) ist die Gesamtzahl der Verurteilungen nach dem BtMG im Jahr 2018 weiter auf 54.735 gestiegen.

### **Verkehrsunfälle**

Fahrzeugführer unter Einfluss anderer berauschender Mittel sind in ihrer Gesamtzahl wieder gestiegen (+99 Fälle), machen aber weiterhin ähnlich wie in den vergangenen Jahren nur 0,8 % aller Beteiligten aus.

## **1 NATIONALES PROFIL**

### **1.1 Drogenmärkte**

#### **1.1.1 Inlandsproduktion**

##### **Cannabisanbau**

Die aktuellsten Daten zur Sicherstellung von Cannabisplantagen und Cannabispflanzen aus dem Jahr 2017 sind im Workbook Drogenmärkte und Kriminalität 2018 zu finden (Schneider et al., 2018).

Folgende Informationen über die Handelsrouten einzelner Substanzen stammen aus Mitteilungen des BKA an die DBDD.

##### **Haschisch**

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammte nach wie vor aus Marokko und wurde häufig über Spanien, Frankreich und die Niederlande nach Deutschland verbracht.

##### **Marihuana**

Das Marihuana stammte in der Regel aus westeuropäischem Indooranbau (u. a. Spanien, Belgien, Niederlande und Deutschland), aber auch aus dem Outdooranbau in Albanien.

Der Schmuggel von größeren Mengen Marihuana von Albanien nach Westeuropa erfolgte über Italien, Griechenland oder über die Balkanstaaten (Montenegro, Bosnien-Herzegowina,

Serbien, Bulgarien). In den letzten Jahren wurden zudem vermehrt Sicherstellungen von größeren Lieferungen aus Spanien bekannt.

## **Heroin**

Vereinzelte werden Großsicherstellungen an Heroin in Deutschland festgestellt. Wenngleich die genaue Sicherstellungsmenge für das Jahr 2019 nicht beziffert werden kann, so deuten die polizeilichen Erkenntnisse auf eine Gesamtmindestmenge im Bereich einer Tonne hin, darunter eine Großsicherstellung von allein 670 kg. Zudem wurde im November 2019 in Kasachstan eine Menge von 1.1 t Heroin sichergestellt, die nach Deutschland transportiert werden sollte. Bei dieser Sicherstellungsmenge handelt es sich um die bisher größte für Deutschland bestimmte Heroinsicherstellung.

Dies, sowie der Anstieg der Sicherstellungsmengen von Heroin in Europa insgesamt und auch der Anstieg der Handelsdelikte im Zusammenhang mit Heroin, lässt auf eine weitreichende Verfügbarkeit, aber auch auf eine entsprechende Nachfrage dieser Droge in Deutschland und Europa schließen. Der Schmuggel von Heroin erfolgte dabei hauptsächlich aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die klassische Balkanroute. Im Jahr 2019 gab es jedoch einige Großsicherstellungen von Heroin in europäischen Häfen (Antwerpen / Belgien, Felixstone / Großbritannien, Koper / Slowenien), was darauf hinweist, dass die „Südroute“ (Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa bzw. Iran – Europa (per Schiff)) an Bedeutung gewinnt.

Die Großsicherstellungen von Heroin entlang der „nördlichen Schwarzmeerroute“ (2019: 670 kg in Deutschland über Georgien, 1.100 kg in Kasachstan für Deutschland) lassen eine steigende Bedeutung auch dieses Transportweges vermuten.

## **Kokain**

Die Entwicklung der Rauschgiftkriminalität im Zusammenhang mit Kokain in Deutschland ist seit Jahren durch einen starken Anstieg der Deliktszahl gekennzeichnet. Auch im Jahr 2019 wurden mit 4.460 deutlich mehr Kokain-Handelsdelikte registriert als im Vorjahr (+9,8 %). Der Anteil der Kokain-Handelsdelikte an der Gesamtzahl der Rauschgifthandelsdelikte betrug ca. 8 %.

Seit dem Jahr 2017 sind die Sicherstellungsmengen von Kokain in Deutschland signifikant angestiegen. Nachdem im Jahr 2017 mit rund 8 t eine Rekordsicherstellungsmenge in Deutschland verzeichnet wurde, belief sich die Gesamtsicherstellungsmenge im Jahr 2018 auf mindestens 5 t und erreichte im Jahr 2019 mit mindestens 10 t ein neuerliches Rekordniveau.

Die beiden mit Abstand wichtigsten Einfallstore von Kokainlieferungen nach Europa waren nach wie vor die Hafenstädte Antwerpen/Belgien und Rotterdam/Niederlande. Von dort wurde das Kokain in kleineren Mengen nach Deutschland verbracht. Aber auch in den deutschen Häfen, vor allem in Hamburg, gab es 2019 einige Großsicherstellungen.

Der direkte Schmuggel von Kokain nach Europa erfolgte vorwiegend aus Brasilien, Ecuador, Panama, Kolumbien und Peru per Seecontainer. Die Schmuggelmengen lagen in der Regel im dreistelligen Kilogramm- oder im einstelligen Tonnenbereich. Bei der Einfuhr nach und der Weiterverteilung innerhalb Europas spielen insbesondere Tätergruppierungen aus den Balkanstaaten eine herausragende Rolle.

### **Amphetamin**

In Deutschland sichergestelltes Amphetamin stammte zumeist aus niederländischer Produktion. In den Niederlanden ist seit Jahren ein Anstieg der Produktionskapazitäten der illegalen Labore festzustellen.

### **Ecstasy**

In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten, zu denen ein Herkunftsnachweis geführt werden konnte, stammten fast ausschließlich aus den Niederlanden.

### **Crystal**

Mindestens 211 kg Crystal wurden im Jahr 2019 in Deutschland sichergestellt (2018: 129 kg). Davon stammten nachweislich ca. 115 kg aus den Niederlanden. Der Schwerpunkt der Crystalproduktion hat sich von der Tschechischen Republik in die Niederlande verlagert. Dort wird vermehrt der Import von Methamphetamin (teilweise in kristalliner Form, meistens jedoch in Pulverform) aus Mexiko als auch die Involvierung mexikanischer Staatsangehöriger in die Crystal-Produktion festgestellt. Darüber hinaus gibt es Hinweise auf einen zunehmenden Postversand von Crystal aus Mexiko nach Deutschland.

### **NPS**

NPS haben sich im Laufe der letzten Jahre auf dem Rauschgiftmarkt etabliert und decken die gesamte Bandbreite an Alternativen zu klassischen Drogen ab.

Hauptherkunftsstaat der Reinwirkstoffe für die Herstellung von NPS-Fertigprodukten (z. B. sog. Kräutermischungen, Badesalze, Pflanzendünger) ist China. Von dort werden die Wirkstoffe auf dem Postweg nach Europa geliefert. In europäischen Produktionsstätten, u. a. in den Niederlanden, Belgien, Polen, Spanien, aber auch in Deutschland, werden diese weiterverarbeitet, konsumfertig abgepackt und in erster Linie über Onlineshops im Internet und den Postversand vertrieben.

### **Rauschgifthandel über das Internet / Darknet**

Eine weiterhin steigende Bedeutung weist der Vertrieb von Betäubungsmitteln und Neuen psychoaktiven Stoffen (NPS) über das Internet / Darknet auf, denn dies bietet den Konsumenten eine einfache und leicht zugängliche Möglichkeit, Drogen aller Art zu erwerben und sie sich per Post bequem nach Hause liefern zu lassen.

Auf einem im Jahr 2019 vom Netz genommenen Darknet-Marktplatz wurden weltweit über 40.000 Angebote von Drogen gelistet. Im internationalen Vergleich war Deutschland nach

den USA und Großbritannien auf Platz drei aller Versandländer verzeichnet. Die deutschen Händler machten einen Gesamtumsatz von über 8 Mio. €. Angeboten und verkauft wurden v.a. Cannabis, Amphetamine, Kokain, Ecstasy, Psychedelika und MDMA und es wurden insgesamt über 76.000 Drogenverkäufe und damit Einzelstraftaten von mehr als 500 Verkäufern festgestellt.

### **1.1.2 Drogen und Grundstoffe im Großhandel**

#### **Preise**

Ende 2002 haben sich die Landeskriminalämter (LKÄ) und das Bundeskriminalamt (BKA) über eine erweiterte Erfassung der Informationen zu inländischen Betäubungsmittelpreisen verständigt. Seitdem werden neben den Höchst- und Niedrigstpreisen auch die sogenannten "überwiegenden Marktpreise" im Straßenhandel und Großhandel erhoben. Das BKA differenziert seit 2010, infolge der auf europäischer Ebene auf Initiative der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) getroffenen Vereinbarungen zur Datenerhebung, nach Handelsmengen von 0,5 bis <1,5 kg (bzw. 500 bis <1.500 Konsumeinheiten (KE)), 1,5 bis <10 kg (1.500 bis <10.000 KE) und 10 bis <100 kg (10.000 bis <100.000 KE). Um eine möglichst repräsentative Preiserhebung zu gewährleisten, werden die Informationen grundsätzlich von vier bis sechs ausgewählten Messpunkten in den Bundesländern (Dienststellen im städtischen und im ländlichen Bereich) an das jeweilige LKA übermittelt. Die LKÄ fassen die Zulieferungen der Messstellen und darüber hinaus vorliegende Erkenntnisse zusammen und übermitteln dem BKA einmal jährlich die aktuellen marktüblichen Betäubungsmittelpreise ihres Bundeslandes in einer Standardtabelle. Auf dieser Grundlage werden vom BKA die durchschnittlichen deutschen Betäubungsmittelpreise berechnet.

Die ermittelten Drogenpreise können nur als grobe Richtwerte verstanden werden, zumal der Reinheitsgehalt der Drogen bei der Preisermittlung nicht berücksichtigt wird und teilweise unterschiedliche Qualitätsklassen gehandelt werden. Darüber hinaus besteht die Schwierigkeit, dass lediglich im Zusammenhang mit vergleichsweise wenigen Sachverhalten Preise bekannt werden, sodass Zufallseffekte die Zahlen beeinflussen können.

Einen Überblick über die Preise verschiedener Drogen in den verschiedenen Mengenkategorien in Deutschland zeigt Tabelle 1.

Tabelle 1 Preise verschiedener Drogen in Klein- und Großmengen (€/kg), 2019

	0,5 bis < 1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE	1,5 bis < 10 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE	10 bis <100 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE
<b>Heroin</b>	30.000	23.000*	14.000**
<b>Kokain</b>	41.900	33.625*	35.000**
<b>Amphetamin</b>	3.196	2.882	--
<b>Ecstasy/Tabletten</b>	2.893	2.000**	--
<b>Cannabisharz</b>	3.383	2.533*	2.325*
<b>Cannabiskraut</b>	4.683	4.386	5.762*
<b>Crack</b>	--	--	--
<b>LSD/Trip</b>	1.850*	1.450**	--
<b>Crystal</b>	34.333*	--	--
<b>Rohopium</b>	6.500**	4.500**	--

\* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

\*\* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2020)

### 1.1.3 Drogen und Grundstoffe im Straßenhandel

Die Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel werden jährlich durch die Datenlieferung des BKAs übermittelt und sind in Tabelle 2 zu sehen.

Tabelle 2 Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel (€/g), 2019

Heroin	Kokain	Amphetamin	Ecstasy Tablette	Cannabis Harz	Cannabis Kraut	Crack	LSD Trip	Crystal	Pilze
51,3	69,5	9,5	8,0	9,2	9,9	37,5	10,0	77,8	8,6

\* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2020)

### Reinheit

Neben den Preisen ermittelt das BKA die Reinheit unterschiedlicher Drogen auf dem Markt. Als Grundlage für Analysen von Reinheits- und Wirkstoffgehalten dienen Proben aus Drogensicherstellungen. Wegen der besseren Vergleichbarkeit werden die Gehalte der psychotropen Inhaltsstoffe auf die chemische Form der Base bezogen. Dies geschieht unabhängig davon, in welcher Form die Substanz in der illegalen Zubereitung vorliegt. Alle Werte sind nur als Richtwerte zu verstehen, da große Schwankungen im Reinheitsgehalt der einzelnen Sicherstellungen zu starken Zufallseffekten führen können. Da die Verteilung der Werte in der Regel von der Normalverteilung abweicht, werden statt arithmetischer Mittelwerte Medianwerte angegeben.

Die Wirkstoffgehalte werden entsprechend der Sicherstellungsmengen in drei Bereiche unterteilt: Straßenhandel (<1 g), Kleinhandel (1 g bis <1.000 g) und Großhandel (≥1.000 g). Die

Ergebnisse werden differenziert dargestellt, soweit ein deutlicher Unterschied im Wirkstoffgehalt zwischen Großhandel und Straßenhandel festzustellen ist. Der Grund für diese Darstellung ist in der Regel eine zunehmende Streckung des Wirkstoffes von der Großhandelsebene zum Straßenverkauf, um damit den Gewinn zu erhöhen. Neben dem Wirkstoffgehalt werden Angaben über die häufigsten Streckmittel gemacht. Soweit diese pharmakologisch wirksam sind (z. B. Coffein) werden sie als Zusätze bzw. Zusatzstoffe, ansonsten als Verschnittstoffe (z. B. Zucker) bezeichnet.

Trenddaten für Heroin, Kokain, Amphetamin und MDMA sind in Abbildung 3 sowie Abbildung 4 zu finden. Für Cannabis sind die Trends in Abbildung 5 zu sehen.

### **Amphetamin**

Amphetamin wird auf dem illegalen Drogenmarkt überwiegend in pulveriger Form gehandelt, es tritt nur sehr selten als Bestandteil von Tabletten auf.

2019 wurden 3.999 Datensätze (2018: 3.778) für pulverförmiges Amphetamin ausgewertet. Der mittlere Wirkstoffgehalt liegt seit 2014 leicht schwankend zwischen 12 und 15 %, der Medianwert für 2019 beträgt 13,2 % (2018: 13,9 %). Mehr als 70 % aller untersuchten Proben weisen einen Wirkstoffgehalt von unter 20 % Amphetamin auf.

Als Grundlage für die Auswertung bzgl. Streckmitteln in Amphetaminzubereitungen dienten 3.528 Datensätze. Nach wie vor dominiert als wichtigster Zusatzstoff Coffein mit einer Häufigkeit von 98 %. Bei den Verschnittstoffen ragt Lactose (8 %) etwas heraus.

### **Methamphetamin**

Für 2019 wurden 796 Datensätze gemeldet (2018: 663). Der Medianwert für die Wirkstoffkonzentration steigt zum ersten Mal seit 2013 wieder an und beträgt nun 74,4 % (2018: 65,6 %).

Als Zusätze bei den 238 ausgewerteten Datensätzen sind Piracetam (4 %) und Coffein (3 %) zu nennen. Bei den Verschnittstoffen dominiert Dimethylsulfon mit einem Anteil von 92 %. 2-Phenethylamin (6 %), Glutamat/L-Glutamat (3 %), Saccharose (2 %) oder Magnesiumsulfat (1 %) wurden als weitere, unbedeutende Verschnittstoffe gemeldet.

### **Kokain**

Auf dem illegalen Rauschgiftmarkt wird Kokain fast ausschließlich als Kokain-Hydrochlorid gehandelt. Wie im Vorjahr wurden nur wenige Zubereitungen mit Kokain-Base („Crack“) gemeldet.

2019 wurden 3.380 Datensätze (2018: 3.196) ausgewertet. Während die Medianwerte für Straßenproben seit 2017 leicht sinken, steigen sie für die mittlere Handelsebene langsam an. Der durchschnittliche Wirkstoffgehalt beträgt für die Straßenproben 76,4 % (2018: 77,0 %) und für die mittlere Handelsebene 77,7 % (2018: 76,8 %). Der bei den Großhandelsmengen seit 2015 beständig anhaltende Trend zu höheren Reinheitsgehalten erreicht 2019 mit

81,6 % einen neuen Höchstwert für diese Kategorie (2018: 79,8 %). Mehr als 65 % aller untersuchten Proben weisen einen Wirkstoffgehalt von über 70 % Kokain auf.

Auch wenn die Medianwerte für das Kollektiv >1.000g nun noch etwas weiter gestiegen sind, haben sich die Wirkstoffgehalte für die beiden unteren Gewichtskollektive in den letzten Jahren dessen Werten kontinuierlich angenähert. Kokain wird offensichtlich inzwischen weit weniger häufig gestreckt als noch vor 10 Jahren.

Bei den Zusätzen der 1.223 hinsichtlich Streckmitteln ausgewerteten Proben (2018: 1.124) hat Tetramisol / Levamisol mit einer Häufigkeit von 50 % immer noch die größte Bedeutung. Danach folgen unverändert Phenacetin (25 %), Coffein (19 %), Lidocain (9 %) und Paracetamol (3 %). Als Verschnittstoffe wurden wieder Lactose (20 %), Mannit (10 %), Inosit (3 %) sowie Kreatin/Kreatinin (3 %) am häufigsten mitgeteilt.

## **Heroin**

2019 wurden 1.773 Datensätze (2018: 1.581 Datensätze) gemeldet. Auf der Großhandelsebene hat sich die seit 2014 zu beobachtende Entwicklung zu höheren Wirkstoffgehalten weiter fortgesetzt. Der Medianwert steigt deutlich um 4 % auf 54,8 %. Der für die mittlere Handelsebene ermittelte durchschnittliche Heroingehalt stagniert bei 21,9 % (2018: 21,8 %), für den Straßenhandel dagegen steigt der Medianwert um 7,1 % erheblich an und liegt für 2019 nun bei 25,8 %.

Die beiden Kollektive, welche die mittlere Handelsebene und den Straßenhandel repräsentieren, weisen langfristig ähnliche Medianwerte auf. Dabei lagen die Werte für Kleinmengen auch in vergangenen Jahren einige Male über dem Niveau der mittleren Handelsebene; das Heroin wird dort offensichtlich nicht mehr weiter gestreckt.

Die Auswertung der eingesetzten Streckmittel entsprach den aus der Vergangenheit bekannten Daten: In den 1.636 ausgewerteten Datensätzen (2018: 1.459) dominieren als Zusatzstoffe Coffein (99 %) und Paracetamol (99 %).

## **Cannabis**

Die Wirkstoffgehalte werden für Blütenstände, Cannabisharz, Cannabiskraut und Cannabis-konzentrat getrennt erfasst und ausgewertet.

### Blütenstände

Die Ergebnisse wurden in 11.059 Datensätzen erfasst (2018: 10.571). Der mittlere Gehalt an Tetrahydrocannabinol1 ist mit 13,7 % gegenüber dem Vorjahr wieder leicht angestiegen; die seit 2011 zu beobachtende moderate Steigerung im THC-Gehalt setzt sich 2019 weiter fort.

### Cannabisharz (Haschisch)

Die Auswertung der 3.426 Datensätze (2018: 3.080) für dieses Cannabis-Produkt ergab einen durchschnittlichen Wirkstoffgehalt von 22,6 % THC und somit eine sehr deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert von 16,7 %. Der seit 2011 zu beobachtende Anstieg des

THC- Gehalts von Cannabisharz setzt sich verstärkt fort; er liegt jetzt 8,9 % über dem Medianwert der Blütenstände.

### Cannabiskraut (Marihuana)

Es wurden 2.989 Datensätze (2018: 3.522) berücksichtigt. Der Medianwert beträgt 2,7 % THC (2018: 2,6 %). Seit dem Jahr 2013 steigen hier die THC-Gehalte zwar geringfügig an, verharren aber im Grunde bei niedrigen Werten.

### Cannabiskonzentrat<sup>1</sup>

Für die 109 (2018: 133) gemeldeten Zubereitungen betrug der mittlere Wirkstoffgehalt 49,3 % THC (2018: 53,4 %) und hat damit im Vergleich zum Vorjahr wieder abgenommen.

## **MDMA**

MDMA (3,4-Methylendioxy-N-methyl-amfetamin) wird auf dem illegalen Drogenmarkt hauptsächlich in zwei Zubereitungsformen vertrieben, die im Folgenden separat betrachtet werden:

### MDMA in Tabletten (Ecstasy)<sup>2</sup>

In 1.384 Datensätzen (2018: 1.236) wurden die MDMA-Wirkstoffgehalte für rund eine Million Tabletten mitgeteilt. Der mittlere MDMA-Gehalt pro Tablette steigt weiterhin von Jahr zu Jahr stark an; er erreicht mit 146 mg / Tablette (2018: 137 mg) erneut einen neuen Höchststand. Wirkstoffgehalte von über 200 mg / Tablette wurden für 131 Datensätze gemeldet.

Nahezu parallel zu dieser Entwicklung steigt auch das Gewicht der Tabletten und der prozentuale Anteil des Wirkstoffs daran an: Lag der Median des Tablettengewichts 2010 noch bei 277mg, so stieg er 2019 bis auf 417mg an. Der Median des Wirkstoffgehalts der einzelnen Tabletten erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 22,7 % auf 35,3 %; hier ist jedoch seit 2017 kaum noch eine Steigerung zu erkennen. Als Tablettierhilfsstoff wird Cellulose am häufigsten genannt, als Zusatzstoff kommt vereinzelt u. a. Coffein vor.

### MDMA in kristalliner Form<sup>3</sup>

Für 2019 wurden 633 Datensätze ausgewertet. Der Medianwert beträgt 77,8 % und ist seit mehreren Jahren nahezu konstant. In fast 90 % aller Zubereitungen lag der Wirkstoffgehalt über 70 % MDMA-Base. MDMA in kristalliner Form wird überwiegend unverschnitten auf dem illegalen Markt gehandelt.

---

<sup>1</sup> Unter der Bezeichnung Cannabiskonzentrat werden Zubereitungen zusammengefasst, bei denen infolge eines Anreicherungsprozesses (Extraktion mit einem Lösungsmittel) der THC-Gehalt erhöht ist (z. B. Dabs, Honey Bee Extrakte, Haschischöl).

<sup>2</sup> Es wurden nur wenige Wirkstoffgehalte für Tabletten mit anderen psychotropen Stoffen gemeldet. Wegen der geringen Bedeutung sind diese Werte in der Auswertung nicht berücksichtigt worden.

<sup>3</sup> Wegen der wachsenden Bedeutung wurde kristallines MDMA in die Auswertung mit aufgenommen.

## 1.2 Drogenbezogene Kriminalität

### 1.2.1 Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen

Da neben dem Erwerb und Handel auch der Besitz illegaler Drogen gesetzlich verboten ist, gehören strafrechtliche Konsequenzen zu den häufigen Begleiterscheinungen des Drogenkonsums. Das BKA unterscheidet in seiner Statistik bei den drogenbezogenen Delikten zwischen Straftaten im Zusammenhang mit Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG; Rauschgiftdelikte) und Fällen der direkten Beschaffungskriminalität. Erstere werden in drei unterschiedlichen Deliktgruppen erfasst:

- Allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG (v. a. Besitz, Erwerb und Abgabe, sogenannte Konsumdelikte),
- Handelsdelikte, hierunter werden zusammengefasst: illegaler Handel mit und Schmuggel von Betäubungsmitteln nach § 29 BtMG, sowie die illegale Einfuhr von Betäubungsmitteln in nicht geringen Mengen nach § 30 BtMG,
- sonstige Verstöße gegen das BtMG<sup>4</sup>.

Im Jahr 2019 wurden in Deutschland insgesamt 359.747 Rauschgiftdelikte erfasst, davon 284.603 allgemeine Verstöße gegen das BtMG, 51.845 Handels- und Schmuggeldelikte nach § 29 BtMG, 1.530 Fälle von Einfuhr "nicht geringer Mengen" nach § 30 BtMG und 21.378 sonstige Verstöße gegen das BtMG (Bundeskriminalamt (BKA), 2020).

#### Konsumnahe Delikte / Allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG

Der Begriff "Konsumnahe Delikte" umschreibt die allgemeinen Verstöße gegen das BtMG. Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln sowie ähnliche Delikte umfassen.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik 2019 (Bundesministerium des Inneren (BMI), 2020) zeigt, dass auch bei den konsumnahen Delikten Cannabis eine herausragende Rolle spielt: 65,5 % (186.455 Delikte) aller entsprechenden Fälle beruhen auf Verstößen im Zusammenhang mit Cannabis. Amphetamin mit 11,4 % (32.529 Delikte), Kokain (einschließlich Crack) mit 6,2 % (17.740 Delikte), Ecstasy mit 3,1 % (8.881 Delikten) und Heroin mit 3,0 % (8.572 Delikte) machen zusammen ebenfalls fast ein Viertel der registrierten Delikte aus, der Rest verteilt sich auf NPS mit 1,3 % (3.633 Delikte), LSD mit 0,2 % (689 Delikte) und Sonstige mit 5,7 % (16.297 Delikte).

---

<sup>4</sup> Unter sonstige Verstöße fallen illegaler Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG); BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30 a BtMG); Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG); Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG); Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG); leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG); illegale Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und illegaler Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

## **Handelsdelikte**

Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des illegalen Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der illegalen Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

Bei den Handelsdelikten spielt Cannabis die größte Rolle (31.474 Delikte, 59 % aller 53.375 Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikte), mit großem Abstand gefolgt von (Meth)Amphetamin mit 5.607 Delikte ((10,5 %); davon Methamphetamin: 1.812 Delikte). Für Kokain (einschließlich Crack) wurden 4.692 Delikte (8,8 %) gemeldet, für Ecstasy 2.772 Delikte (5,2 %), gefolgt von Heroin mit 2.329 Delikten (4,4 %). NPS (611 Delikte, 1,1 %) und LSD (245 Delikte, 0,5 %) waren bei den Handelsdelikten die beiden Substanzen, die mit den geringsten Werten zu Buche schlugen (Bundeskriminalamt (BKA), 2020).

## **Beschaffungskriminalität**

Unter direkter Beschaffungskriminalität versteht man alle Straftaten, die zur Erlangung von Betäubungsmitteln oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln begangen werden. Sie ist vor allem in Hinblick auf Diebstahl und Raub von Bedeutung. Häufiger hingegen gibt es indirekte Beschaffungskriminalität, die der Beschaffung von Geld oder Wertgegenständen dient, um den anschließenden Erwerb von Betäubungsmitteln finanzieren zu können. Die indirekte Beschaffungskriminalität ist nicht in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst. Die Erkennbarkeit und Erfassung der direkten Beschaffungskriminalität sind sehr schwierig und unvollständig, da die Drogenabhängigkeit nicht immer erkannt wird.

Laut PKS gab es im Jahr 2019 1.598 (2018: 1.658 Fälle; -3,6 %) Fälle von direkter Beschaffungskriminalität. Für die Datenerfassung und Beurteilung, ob es sich um direkte Beschaffungskriminalität handelt, ist die sachbearbeitende Dienststelle zuständig. Sie entscheidet dies anhand von Ermittlungsergebnissen, zu welchen auch die direkte Vernehmung / Befragung zählt. Auch ungeklärte Einbruchdiebstähle können als Beschaffungskriminalität erfasst werden, wenn die Sachlage offenkundig ist (Bundeskriminalamt (BKA), 2020).

## **Verstöße gegen das NpSG**

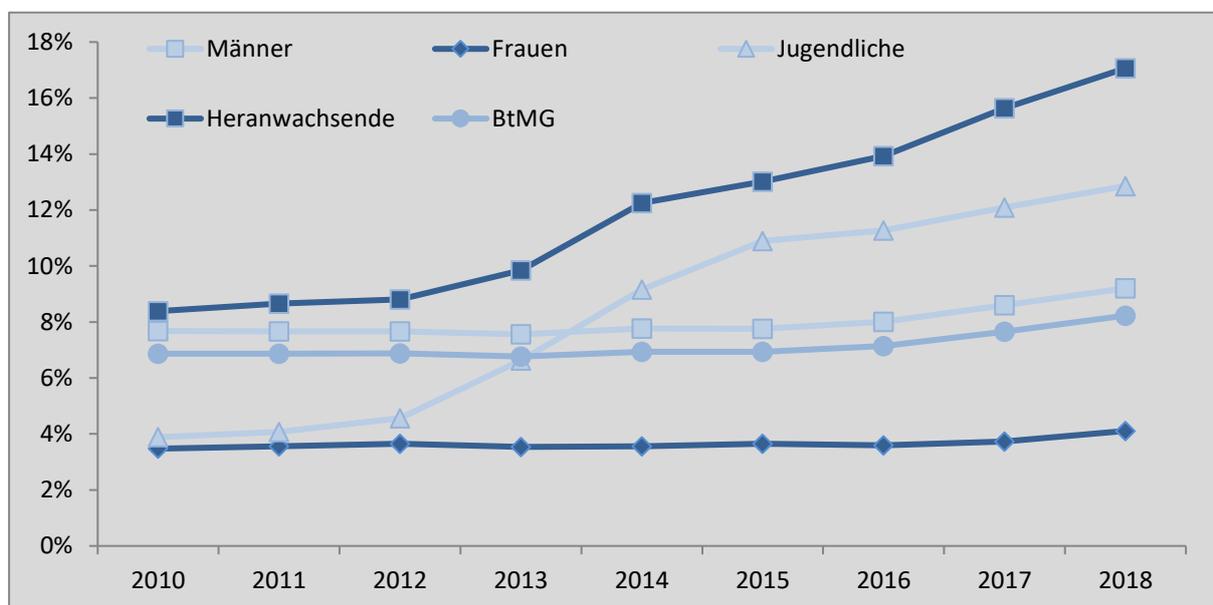
391 Verstöße gegen das NpSG wurden im Jahr 2019 in die PKS aufgenommen. Im Jahr 2018 wurden 361 Verstöße verzeichnet, was einer Zunahme von 8,3 % zwischen 2018 und 2019 entspricht.

## **Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz**

Daten zu Verurteilungen nach dem BtMG liegen für 2019 noch nicht vor. Entsprechend der Strafverfolgungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020a) wurden im Jahr 2018 64.350 Personen nach dem BtMG verurteilt, darunter 1.321 für illegale Einfuhr nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 und 6.771 nach § 29a Abs. 1 Nr. 2 sowie 54.008 nach anderen Verstößen gemäß § 29 Abs. 1.

54.735 Urteile wurden nach dem allgemeinen (Erwachsenen-)Strafrecht gefällt, 9.615 nach dem Jugendstrafrecht. Bei den Urteilen nach dem allgemeinen Strafrecht wurden 13.966 Freiheitsstrafen – davon 9.243 zur Bewährung – sowie 40.769 Geldstrafen verhängt.

8,2 % aller Verurteilten wurden im Jahr 2018 aufgrund von Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilt. Damit steigt der prozentuale Anteil im Vergleich zu den letzten Jahren leicht an (Abbildung 1), wobei der Anteil bei den Männern mit 9,2 % mehr als doppelt so hoch ist wie bei den Frauen (4,1 %). Bei Jugendlichen beträgt der Anteil der Verurteilungen aufgrund von Verstößen gegen das BtMG an allen Verurteilungen 12,9 %. Dies bedeutet eine kontinuierliche Steigerung des Anteils der Verurteilten unter den Jugendlichen aufgrund des BtMGs seit 2010 (2010: 3,9 %). Auch bei den Heranwachsenden zwischen 18 und 21 Jahren liegt der Anteil der Betäubungsmitteldelikte mit 17,1 % höher als noch im Vorjahr (15,6 %) und setzt den wachsenden Anstieg der vorherigen Jahre fort. In dieser Altersgruppe spielen damit Betäubungsmitteldelikte anteilmäßig eine überdurchschnittlich große und größer werdende Rolle an der Gesamtkriminalität.



(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019)

Abbildung 1 Anteil der Verurteilungen wegen BtM in verschiedenen Gruppen von Straftäterinnen und Straftätern 2010 - 2018

Im Jahr 2018 wurden mehr als neun Mal so viele Männer wie Frauen wegen Betäubungsmitteldelikten (BtM-Delikten) verurteilt (Männer: 47.160; Frauen: 4.977). Die Hamburger Basisdokumentation im Suchtbereich (BADO) (Martens et al., 2019) gibt Aufschluss darüber wie viele der Klientinnen und Klienten der Hamburger Suchthilfe bereits Probleme mit der Justiz hatten.

Zum letzten Dokumentationszeitpunkt berichten 53 % der Opioidklientinnen und -klienten, dass sie aktuell keine Probleme mit der Justiz haben (Frauen: 64 %, Männer: 49 %). Mehr als drei Viertel (77 %) der Opioidklientinnen und -klienten wurden in ihrem Leben jedoch schon mindestens einmal verurteilt. Die Delikte, wegen derer die Verurteilungen erfolgten,

stehen häufig in Zusammenhang mit der Suchterkrankung. 61 % gaben an, wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilt worden zu sein, Männer mit 64 % häufiger als Frauen (51 %). 52 % mussten sich wegen Beschaffungskriminalität vor Gericht verantworten, wiederum betrifft dies die männlichen Klienten häufiger (55,5 %) als die weiblichen (41 %). Körperverletzungsdelikte, wegen derer bei 26 % eine Verurteilung erfolgte, wurden mehr als doppelt so häufig von männlichen als von weiblichen Opioidklienten begangen (Männer: 30 %, Frauen: 13 %). 67 % der Opioidklientinnen und -klienten berichten von mindestens einem Haftaufenthalt im Leben (Männer: 54 %, Frauen: 72 %). Im Durchschnitt waren diese Menschen mit Hafterfahrung 58 Monate ihres Lebens in Strafhafte, Männer dabei deutlich länger (64 Monate im Schnitt) als Frauen (34 Monate im Schnitt).

Gut ein Drittel (31 %) der wegen ihres Cannabiskonsums betreuten Personen hat aktuelle Probleme mit der Justiz (Frauen: 8 %, Männer: 36 %). Mindestens einmal in ihrem Leben wurden bereits 9 % des Cannabisklientels wegen BtM-Delikten und 6 % aufgrund von Beschaffungskriminalität strafrechtlich verurteilt. Aufgrund von Körperverletzungen wurden ähnlich viele (9 %) Klientinnen und Klienten bereits mindestens einmal verurteilt. Gut ein Fünftel (19 %) der Klienten und 3 % der Klientinnen berichten über Haftaufenthalte (Gesamt: 16 %).

## 1.2.2 Andere Kriminalität in Zusammenhang mit Drogen

### Drogenkonsum und Unfallgeschehen

Seit 2003 gibt das Statistische Bundesamt jährlich in seinem Verkehrsunfallbericht auch darüber Auskunft, ob die an einem Unfall beteiligten Fahrzeugführer unter dem Einfluss anderer berauschender Mittel als Alkohol standen (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020b). Seit 1998 ist das Fahren unter dem Einfluss von Drogen rechtlich als Ordnungswidrigkeit eingestuft worden<sup>5</sup> Dies gilt auch dann, wenn mangelnde Fahrtüchtigkeit nicht nachgewiesen werden kann. Als Anhaltspunkt für die zu berücksichtigenden Grenzwerte der jeweiligen Substanzen können nach der Rechtsprechung die Empfehlungen der sog. Grenzwertkommission dienen. Dies sind bei THC 1 ng/ml, bei Morphin 10 ng/ml, bei BZE 75 ng/ml, bei Ecstasy 25 ng/ml, bei MDE 25 ng/ml und bei Amphetamin 25 ng/ml (Burhoff, 2006).

Im Jahr 2018 ereigneten sich in Deutschland insgesamt 300.006 polizeilich registrierte Verkehrsunfälle mit Personenschaden, an denen 369.050 Pkw-Fahrer beteiligt waren.

Im Jahr 2019 wurde ein geringer Anstieg der an einem Unfall beteiligten Fahrzeugführer unter dem Einfluss anderer berauschender Mittel als Alkohol um 0,2 % auf 13.475 Fälle gemeldet (2018: 13.447 Fälle) (Tabelle 6). Anteilig an allen Unfällen mit Personenschäden machen sie 3,8 % aus und somit etwas weniger als im Vorjahr (2018: 4,4 %) (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020b). Aufgrund der größeren Probleme bei der Feststellung von Drogen-

---

<sup>5</sup> Eine Liste der entsprechenden Substanzen findet sich unter <http://www.gesetze-im-internet.de/stvg/anlage.html> [Letzter Zugriff: 22.08.2019].

konsum im Vergleich zu Alkohol muss jedoch nach wie vor mit einer deutlichen Untererfassung der Rauschmittelfälle gerechnet werden.

Die Polizei benötigt zuverlässige und schnelle Methoden, um bei Fahrern, bei denen ein Drogeneinfluss vermutet wird, am Straßenrand in kurzer Zeit ein Drogenscreening durchführen zu können (Musshoff et al., 2014). Obwohl Oralflüssigkeit für Testungen von unter Drogeneinfluss stehenden Fahrern vor Ort geeignet sein mag, sind die Messinstrumente für Oralflüssigkeiten heute immer noch zu wenig sensibel (beispielsweise für Methamphetamin und Benzodiazepine) und zu unspezifisch (für THC). Die schlechten Bewertungen von Benzodiazepintestungen könnten auch auf die geringe Zahl positiver Testergebnisse zurückzuführen sein. Obgleich die Sensibilität der Testverfahren für THC etwas höher ausfällt als in der Literatur beschrieben, lässt die Testspezifität (nur <90 %) noch zu wünschen übrig. Des Weiteren leidet die Spezifität der Tests unter herabgesetzten Schwellenwerten, die zu vielen falsch positiven Testergebnissen führen.

### **Selbsterfahrene Kriminalität bei Drogenkonsumenten**

In der BADO Hamburg für das Jahr 2018 kann unter den Klientinnen und Klienten ein Anteil von 62,5 % konstatiert werden, der bereits körperliche Gewalterfahrungen gemacht hat (Martens et al., 2019). Bei den sexuellen Gewalterfahrungen liegt der Prozentsatz bei 22,5 %.

Im Vergleich zwischen den Substanzgruppen müssen in dieser Hinsicht diejenigen Betreuten als besonders belastet gelten, die aufgrund einer Opiatproblematik in der Hamburger ambulanten Suchthilfe um Rat suchen. Insgesamt gaben im aktuellen Berichtsjahr (2018) 28 % der Klientel mit Opioidproblematik an, sexuellem Missbrauch bzw. sexueller Gewalt ausgesetzt gewesen zu sein, Frauen weitaus häufiger (72 %) als Männer (11 %). Drei Viertel der Opioidklientinnen und -klienten haben schon mindestens einmal körperliche Gewalt erfahren. Auch hiervon waren die Frauen häufiger betroffen (85 %) als die Männer (71 %).

Gut die Hälfte (53 %) der Cannabisklientel hat im Leben körperliche Gewalterfahrungen erlebt. Dabei waren Frauen (60 %) häufiger betroffen als Männer (51 %). Größere Geschlechterunterscheidungen zeigen sich bei der sexuellen Gewalterfahrung: 45 % der Frauen wurden Opfer sexueller Gewalt, während bei den Männern 9 % sexuelle Gewalterfahrungen angaben. Mehr als drei Viertel des Klientels (78 %) gab an, weitere schwer belastende Ereignisse im Leben erlebt zu haben (Frauen: 85 %, Männer: 76 %). Bei insgesamt 37 % der betreuten Personen wurde auch Gewaltausübung gegen andere dokumentiert (Frauen: 21 %, Männer: 41 %) (Martens et al., 2019).

## **1.3 Reduzierung des Drogenangebots**

### **1.3.1 Drug supply reduction activities**

Rauschgiftkriminalität im Sinne der polizeilichen Vorschriften umfasst alle Straftaten im Zusammenhang mit dem Missbrauch von Stoffen und Zubereitungen, die dem Betäubungsmittelgesetz (BtmG) unterliegen, von sonstigen Medikamenten oder anderen Substanzen, die

von Rauschgiftkonsumenten als Ersatzstoffe / Ausweichmittel verwendet werden (Verstoß gegen Arzneimittelgesetz (AMG)), den illegalen Umgang mit Grundstoffen nach dem Grundstoffüberwachungsgesetz (GÜG) sowie den neuen psychoaktiven Stoffen (NPS) gemäß dem Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) und die direkte Beschaffungskriminalität (Straftaten zur unmittelbaren Erlangung von Betäubungsmitteln oder Ersatzstoffen / Ausweichmitteln).

Maßgebliche Zielsetzungen bei der Rauschgiftbekämpfung sind für die Polizei insbesondere:

- Verhinderung des illegalen Anbaus bzw. der illegalen Rauschgiftherstellung,
- Verhinderung der Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr von Rauschgift,
- Zerschlagung des international organisierten Rauschgifthandels,
- umfangreiche Sicherstellungen illegaler Drogen,
- Abschöpfung illegaler Gewinne aus dem Rauschgifthandel.

Die Polizei übernimmt damit im Schwerpunkt repressive Aufgaben. Gleichzeitig unternimmt die Polizei in ihrem Verantwortungsbereich beträchtliche Anstrengungen im Bereich der Prävention mit vielfältigen und zahlreichen Informations- und Aufklärungsprojekten.

## 2 TRENDS

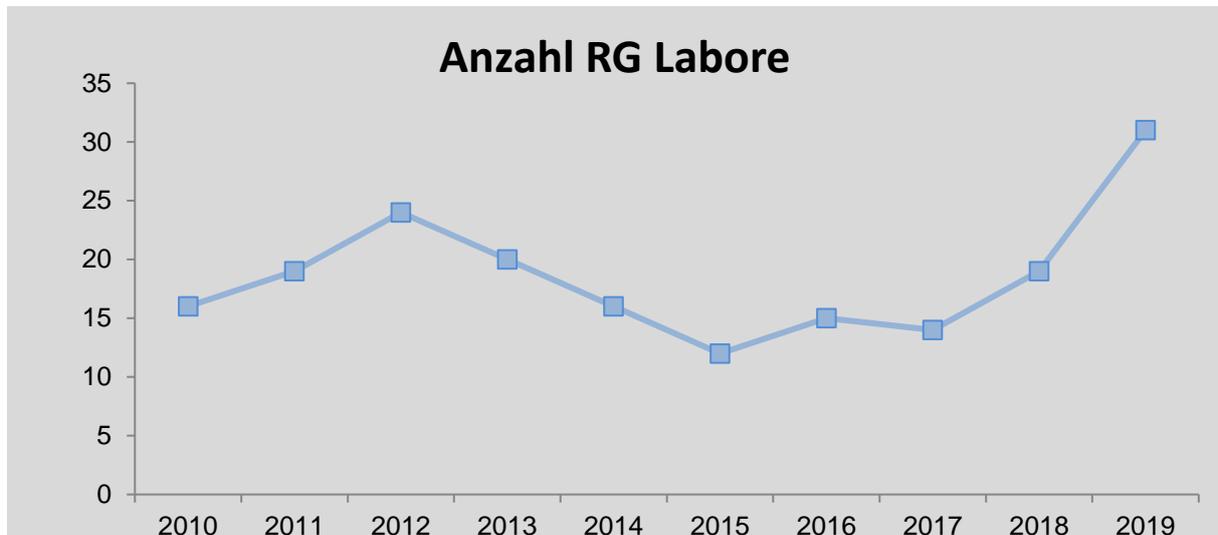
### 2.1 Drogenmärkte – kurz- und langfristige Trends

Indikatoren des illegalen Drogenmarktes sind neben der wahrgenommenen Verfügbarkeit und der Versorgung mit illegalen Substanzen auch Zahl und Umfang von Sicherstellungen, Preise und Wirkstoffgehalt bzw. Reinheit der Substanzen. Um neue Drogen in ihrer Struktur und Wirkungsweise zu verstehen, ist ein erheblicher Aufwand in Form von chemischen Analysen notwendig. Entsprechende Analysen werden z. B. vom Kriminaltechnischen Institut (KT 45) des BKA durchgeführt. Informationen zu Sicherstellungen liegen in der Regel ebenfalls vom BKA oder den LKÄ vor. Wie weiter oben allerdings bereits beschrieben, liegen viele der Sicherstellungsdaten für das Jahr 2019 nicht vor. Aufgrund der Umstellung auf ein neues polizeiliches Datensystem und der Erfassung bzw. Erhebung rauschgiftbezogener Sachverhalte können belastbare Zahlen zu Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabisplantagen in diesem Jahr nicht ausgewiesen werden. Ferner sind in Bezug auf rauschgiftbezogene Todesfälle keine über die reine Anzahl der Rauschgifttoten und die Todesursachen hinausgehenden Angaben möglich. Informationen zur Anzahl erstauaffälliger Konsumenten harter Drogen liegen wie im Vorjahr nicht vor.

#### Rauschgiftlabore

In Abbildung 2 ist die Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore seit 2007 dargestellt, die zwischen den Jahren 2012 und 2015 kontinuierlich gesunken ist und seither wieder ansteigt.

Im Jahr 2019 ist die Zahl der sichergestellten Rauschgiftlabore mit insgesamt 31 auf einem Höchststand.



(Datenlieferung BKA, 2020)

Abbildung 2 Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore 2010 - 2019

Im Jahr 2019 wurden in Deutschland 31 illegale Rauschgiftlabore (2018: 19 Labore, + 63 %) sichergestellt. Es handelte sich um 15 Produktionsstätten für Amphetamin, 13 für Methamphetamin, ein MDA-Labor sowie 2 GHB-Labore. Wie in den vergangenen Jahren verfügte die Mehrzahl der sichergestellten Labore über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder zur Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises.

Darüber hinaus wurden in Deutschland im Jahr 2019 14 Umwandlungslabore für Amphetamin (2018: 8), ein Tablettierplatz für Amphetamine (2018: 1) und fünf Verarbeitungsstätten für Neue Psychoaktive Stoffe (NPS; 2018: 1), davon eine mit eigener Großproduktion, sichergestellt.

Nachdem 2018 in Deutschland zwei professionelle Großlabore im deutsch-niederländischen Grenzgebiet festgestellt wurden, erfolgte auch 2019 die Sicherstellung eines hochprofessionellen Großlabors zur Amphetaminherstellung in der Nähe zu den Niederlanden. Damit setzt sich die Verlagerung von Produktionskapazitäten aus den Niederlanden nach Deutschland in gewissem Umfang fort.

Zudem wurde 2019 ein größeres Umwandlungslabor (Herstellung von Amphetamin aus Amphetaminöl) mit Tablettierplatz (Herstellung von Ecstasytabletten) und Amphetaminproduktion sichergestellt.

Bei den erstmals seit 2014 wieder festgestellten zwei GHB-Laboren handelte es sich um Kleinlabore, die offenbar Gammabutyrolacton (GBL) mittels Natriumhydroxid in GHB für den Eigenkonsum bzw. den lokalen Kleinhandel umwandelten.

Die deutlich gestiegene Zahl von „Umwandlungslaboren“ deutet weiter darauf hin, dass Tätergruppierungen mit dem Erwerb von flüssigem Amphetamin in den Niederlanden und des-

sen einfacher Aufbereitung zu konsumfähigem Amphetamin in Deutschland offenbar mehr Gewinn erzielen können als mit der Beschaffung des fertigen Rauschgifts.

### **Rauschgiftpreise**

Nachdem eine internationale Expertengruppe unter Leitung der EMCDDA die Harmonisierung der Datenerhebungsverfahren zu Drogengroßhandelspreisen in Europa initiiert hatte, wird seit 2011 eine Differenzierung der Großmengen in Kategorien von 0,5 bis <1,5 kg (bzw. 500 bis <1.500 Konsumeinheiten), 1,5 bis <10 kg (1.500 bis <10.000 KE) und 10 kg bis <100 kg (10.000 bis <100.000 KE) sowie darüber hinausgehende Mengen vorgenommen und vom BKA umgesetzt (siehe auch Abschnitt 1.1.3). Somit sind die Daten seit 2011 miteinander vergleichbar.

Im Langzeitvergleich (2010 - 2019) ist der Straßenhandelspreis von Heroin am stärksten angestiegen (+39 %), gefolgt von Cannabisharz (+35,3 %), Cannabiskraut (+25,3 %), Ecstasy (+21,2 %), LSD (+19,1 %), Kokain (+11,4) und Crystal (+9,1 %). Gesunken ist lediglich der Straßenhandelspreis von Crack (-35,7 %) und Amphetaminen (-95 %), dies ist allerdings auf Grund der geringen Datengrundlage mit Vorsicht zu interpretieren.

Im Vergleich zum Vorjahr sind im Straßenhandel die Preise für Crack (-23,9 %), Amphetamine (-15,9 %), Crystal (-7,4 %), Cannabiskraut (-2,9 %) und Kokain (-1,1 %) gesunken. Da der Wert bezüglich Crack aus dem Jahr 2019 jedoch auf der Datenlieferung von weniger als fünf Bundesländern basiert, ist dies mit Vorsicht zu interpretieren. Keine Veränderung gab es beim Straßenhandelspreis von LSD. Der größte Anstieg wurde bei Heroin verzeichnet (+16,6 %). Ebenso gab es Anstiege für Ecstasy (+12,7 %, Cannabisharz (+3,4 %) und Pilze (+1,2 %) (Tabelle 3).

Tabelle 3 Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Straßenhandel (€/g)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecs- tasy	Am- phe- tamin	Cannabis- kraut	Canna- bis Harz	LSD	Crystal	Pilze
<b>2010</b>	36,2	65,6	49,5	6,6	12,5	8,7	7,1	9	67,3	--
<b>2011</b>	42,4	65,7	58,5	6,6	13,1	8,9	7,2	9,8	78,7	--
<b>2012</b>	42,9	64,9	--	7,0	14,2	9,1	7,5	10,9	75,3	--
<b>2013</b>	49,1	68,7	77,5**	7,9	11,6	9,4	8,0	10,5	79,6	--
<b>2014</b>	43,5	76,1	125*	7,7	13,1	9,2	8,1	9,2	90,7	--
<b>2015</b>	50,2	73,8	68,3**	7,6	12,4	10,1	8,2	9,3	95	--
<b>2016</b>	47,5	75,8	83,3**	7,8	11,8	10,0	8,6	9,3	87,3	--
<b>2017</b>	42,6	71,6	73,3**	7,7	11,9	10,0	9,4	9,5	78,0	9,9
<b>2018</b>	44,0	70,3	49,3*	7,1	11,3	10,2	8,9	10,0	84,0	8,5
<b>2019</b>	51,3	69,5	37,5	8,0	9,5	9,9	9,2	10,0	77,8	8,6
<b>2010- 2019***</b>	39,0%	11,4%	-35,7%	21,2%	-9,5%	25,3%	35,3%	19,0%	9,1%	--
<b>2018- 2019***</b>	16,6%	-1,1%	-23,9%	12,7%	-15,9%	-2,9%	3,4%	0,0%	-7,4%	1,2%

\* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

\*\* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

\*\*\* Prozentuale Veränderung.

(Datenlieferung BKA, 2020)

Zwischen 2013 und 2019 sind die Rauchgiftpreise im Großhandel (Größenordnung 0,5 bis <1,5 kg) von Kokain (+14,8 %), Cannabisharz (+9,6 %), Ecstasy (+8,6 %) und Crystal (+8,2 %) gestiegen. Die Preise von Amphetamin (-19,0 %), Heroin (-3,0 %) und Cannabiskraut (-0,4 %) sind dagegen gesunken im Vergleich zu vor fünf Jahren. Die größte Veränderung der Preise im Vergleich zu 2018 zeigt sich bei Cannabisharz (+10,2 %). Ebenfalls gestiegen sind seit 2018 die Preise für Ecstasy (+7,7%) und Heroin (+7,1 %) sowie für Crystal (+5,1 %). Amphetamine (-8,8 %), Cannabiskraut (-7,2 %), Crystal (+4,5 %) und Kokain (-3,0 %) sind dahingegen gegenüber 2018 im Großhandelspreis gesunken.

Tabelle 4 Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Cannabis- kraut	Cannabis Harz	LSD	Crystal
<b>2013</b>	30.917	36.500	--	2.664	3.944	4.700	3.088	--	31.733**
<b>2014</b>	26.965	37.891	--	2.780	3.854	4.732	3.296	--	31.250*
<b>2015</b>	33.250	42.820	--	2.842	3.547	5.485	3.630	--	33.333
<b>2016</b>	30.500	42.380	--	2.961	3.188	5.122	3.110	--	33.938*
<b>2017</b>	31.750	41.727	--	2.868	4.443	4.599	2.775	--	31.250*
<b>2018</b>	28.000	43.188	--	2.687	3.505	5.046	3.068	--	32.667*
<b>2019</b>	30.000	41.900	--	2.893	3.196	4.683	3.383	1.850**	34.333**
<b>2013- 2019</b>	-3,0%	14,8%		8,6%	-19,0%	-0,4%	9,6%		8,2%
<b>2018- 2019</b>	7,1%	-3,0%		7,7%	-8,8%	-7,2%	10,2%		5,1%

\* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2020)

Tabelle 5 Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis <10.000 KE)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Cannabis- kraut	Cannabis Harz	LSD	Crystal
<b>2013</b>	21.250**	35.250**	2.500**	1.567*	2.500*	3.700	2.650	--	--
<b>2014</b>	22.500**	38.093**	--	2.601*	2.906*	4.815	2.500*	--	--
<b>2015</b>	19.000**	37.500**	--	1.783*	2.422	4.529	2.488*	--	--
<b>2016</b>	20.000**	35.000*	--	2.300*	3.558	4.067	3.400	--	40.000**
<b>2017</b>	20.000**	38.333*	--	1.950*	2.270	3.936	3.688*	--	--
<b>2018</b>	21.500*	27.000**	--	1.625*	2.575*	4.225	4.333*	--	--
<b>2019</b>	21.500*	27.000**	--	1.625*	2.575*	4.225	4.333*	--	--
<b>2013- 2019</b>	-8,2%	4,6%		-27,6%	-15,3%	-18,5%	4,4%		
<b>2018- 2019</b>	7,0%	24,5%		23,1%	11,9%	3,8%	-41,5%		

\* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

\*\* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

(Datenlieferung BKA, 2020)

Im Großhandel ab 1,5 kg (Tabelle 5) ist der größte Preisabfall gegenüber 2018 bei Cannabisharz (-41,5 %) zu verzeichnen, das 2018 29,6 % billiger war als im Vorjahr. Gestiegen im Preis sind 2019 Kokain (+24,5 %), Ecstasy (+23,1 %), Amphetamin (+11,9 %), Heroin (+7,50%) und Cannabiskraut (+3,8 %). Im Fünfjahrestrend hat sich der Preis von Kokain (+4,6 %) und Cannabisharz (+4,4 %) erhöht. Gesunken sind die Preise für Ecstasy (27,6 %), Cannabiskraut (-18,5 %), Amphetamine (-15,3 %) und Heroin (-8,2 %).

Da die Werte, außer für Cannabiskraut, aus Zulieferungen von weniger als fünf Bundesländern, bei Kokain sogar aus nur einem Bundesland basieren, ist eine Interpretation mit Vorsicht durchzuführen.

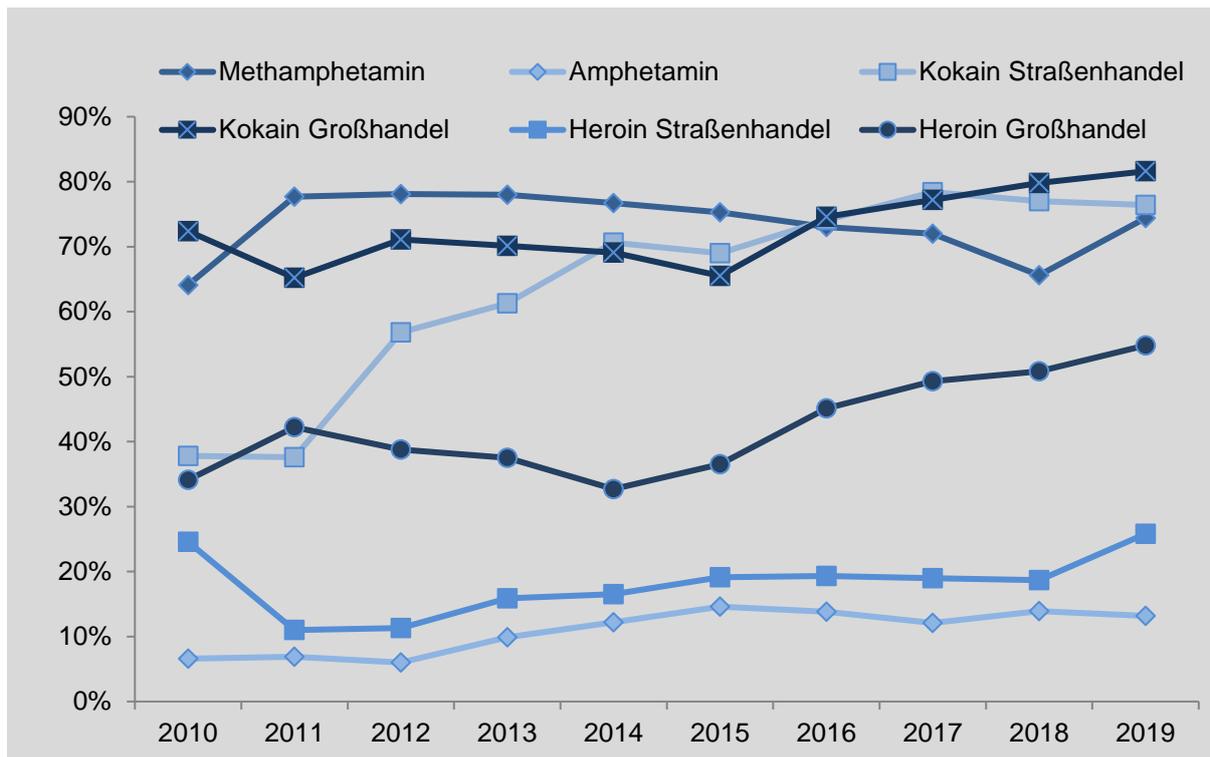
## **Reinheit**

### ***Heroin, Kokain, Amphetamin und MDMA***

Abbildung 3 bietet eine Übersicht über die Entwicklung der Wirkstoffgehalte für Heroin, Kokain, Amphetamin sowie Methamphetamin seit 2010. Abbildung 4 zeigt die Entwicklung des Wirkstoffgehalts von MDMA seit 2010. Der Wirkstoffgehalt von Amphetamin ist nach einem Anstieg im Jahr 2018 wieder leicht auf 13,2 % zurückgegangen. Der Wirkstoffgehalt von Methamphetamin ist hingegen nach einem Rückgang im Jahr 2018 wieder auf 74,4 % im Jahr 2019 gestiegen.

Im Straßenhandel zeigt sich eine deutliche Erhöhung des Wirkstoffgehaltes von Kokain zwischen 2011 und 2017. Kokain kam damals mit einem Wirkstoffgehalt von 37,6 % in den Handel, dieser hat sich seitdem fast verdoppelt und hat 2017 mit 78,4 % einen Höchststand erreicht. Im Jahr 2018 sank der Wirkstoffgehalt von Kokain erstmalig wieder, wenn auch nur sehr wenig auf 77,0 %. Das geringfügige Absinken des Wirkstoffgehalts hat sich auch im Jahr 2019 fortgeführt, er betrug 76,4 %. Bei Heroin hingegen wurde im Jahr 2019 ein Höchststand von 25,8 % erreicht, damit lag er ähnlich hoch wie im Jahr 2010 (24,6 %).

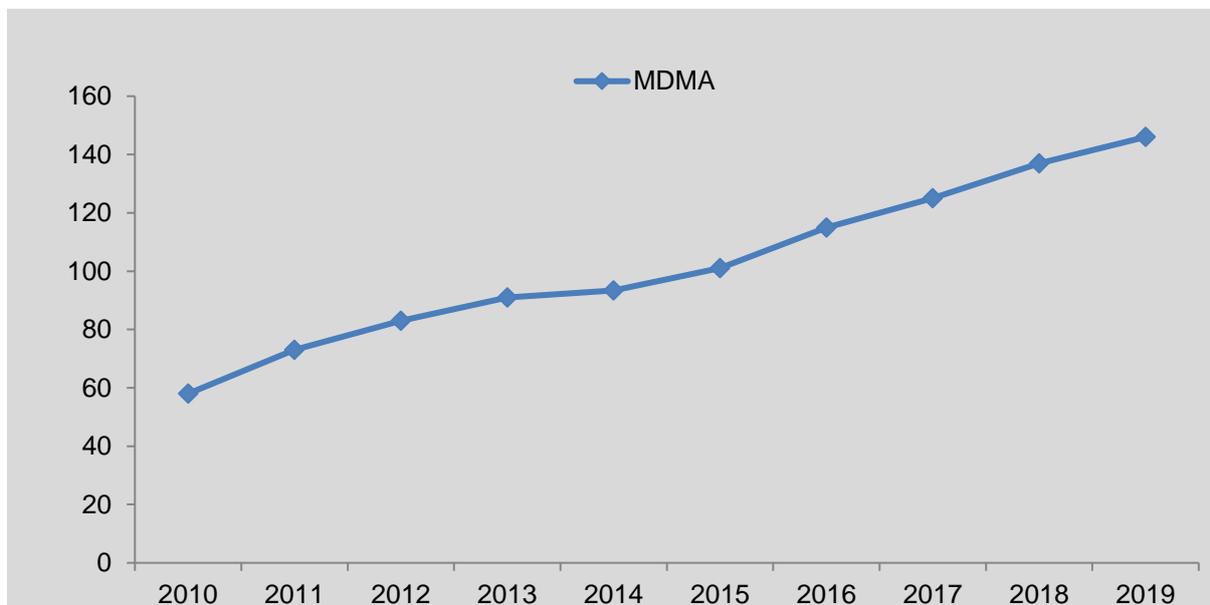
Die Wirkstoffgehalte von Kokain und Heroin im Großhandel sind in den letzten Jahren stetig angestiegen. Auch im Jahr 2019 gab es bei beiden einen erneuten Anstieg: Bei Kokain steigt der Wirkstoffgehalt auf 81,6 %, während er sich bei Heroin auf 54,8 % erhöht. Ungewöhnlich ist, dass Kokain in den vergangenen Jahren (2014, 2015, 2016 und 2017) im Straßenhandel teilweise einen höheren Reinheitsgrad als im Großhandel aufzuweisen scheint oder wie in den Jahren 2018 und 2019 die Wirkstoffgehalte nah beieinander liegen. Dies liegt daran, dass Kokain immer häufiger ohne weitere Streckmittelzugabe in den Straßenhandel kommt.



(Datenlieferung BKA, 2020)

Abbildung 3 Wirkstoffgehalte von Heroin, Kokain, Amphetamin und Methamphetamin 2010 - 2019 in Prozent

Seit 2009 steigt der mittlere MDMA-Gehalt pro Tablette von Jahr zu Jahr. Dieser Trend hat sich auch 2019 fortgesetzt und erreicht mit 146 mg / Tabl. (2018: 137 mg / Tabl.) einen neuen Höchststand (Abbildung 4).

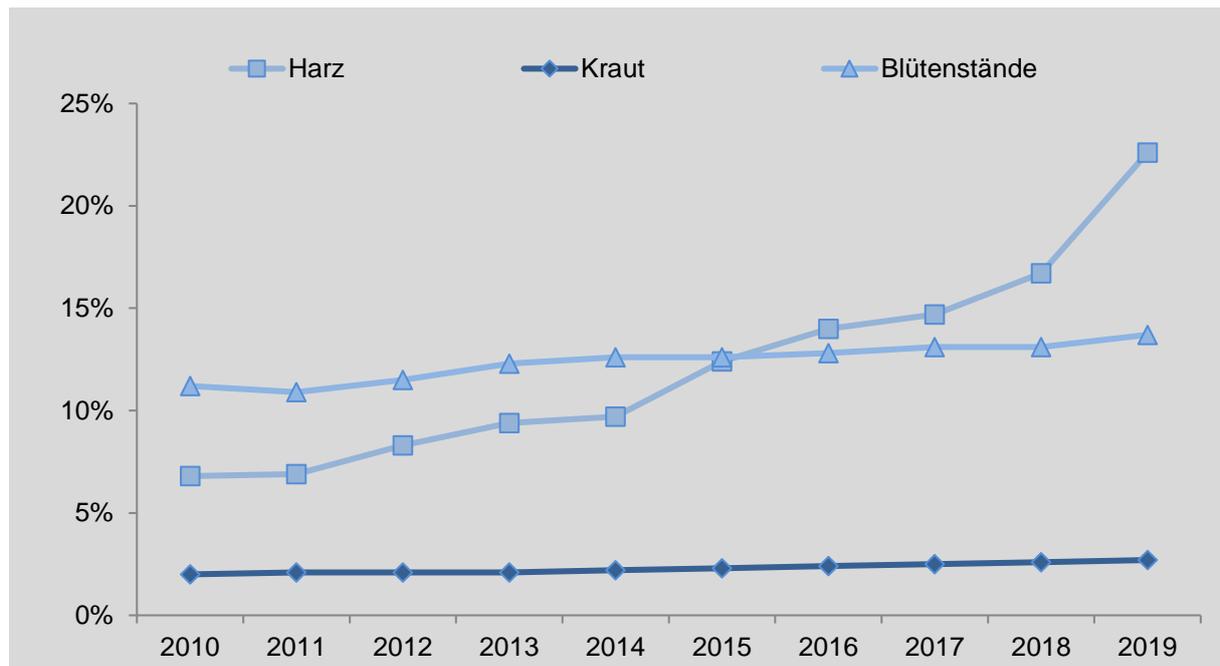


(Datenlieferung BKA, 2020)

Abbildung 4 Wirkstoffgehalt von MDMA 2010 - 2019 in mg / Tabl.

## Cannabis

Der Wirkstoffgehalt von Blütenständen ist seit 2011 (10,9 %) kontinuierlich angestiegen und stand 2019 bei 13,7 %. Seit 2010 (6,8 %) steigt auch der durchschnittliche Wirkstoffgehalt von sichergestelltem Harz auf einen derzeitigen Höchststand von 22,6 %. Somit ist seit 2016 zu verzeichnen, dass Cannabisharz potenter als die Blütenstände der Cannabispflanze ist (Abbildung 5). Dies war bis zu diesem Zeitpunkt seit Beginn der Dokumentation im Jahr 1997 umgekehrt der Fall. Die im Vergleich geringen Wirkstoffgehalte von Cannabiskraut bleiben mehr oder minder konstant und liegen im Jahr 2019 bei 2,6 %.



(Datenlieferung BKA, 2020)

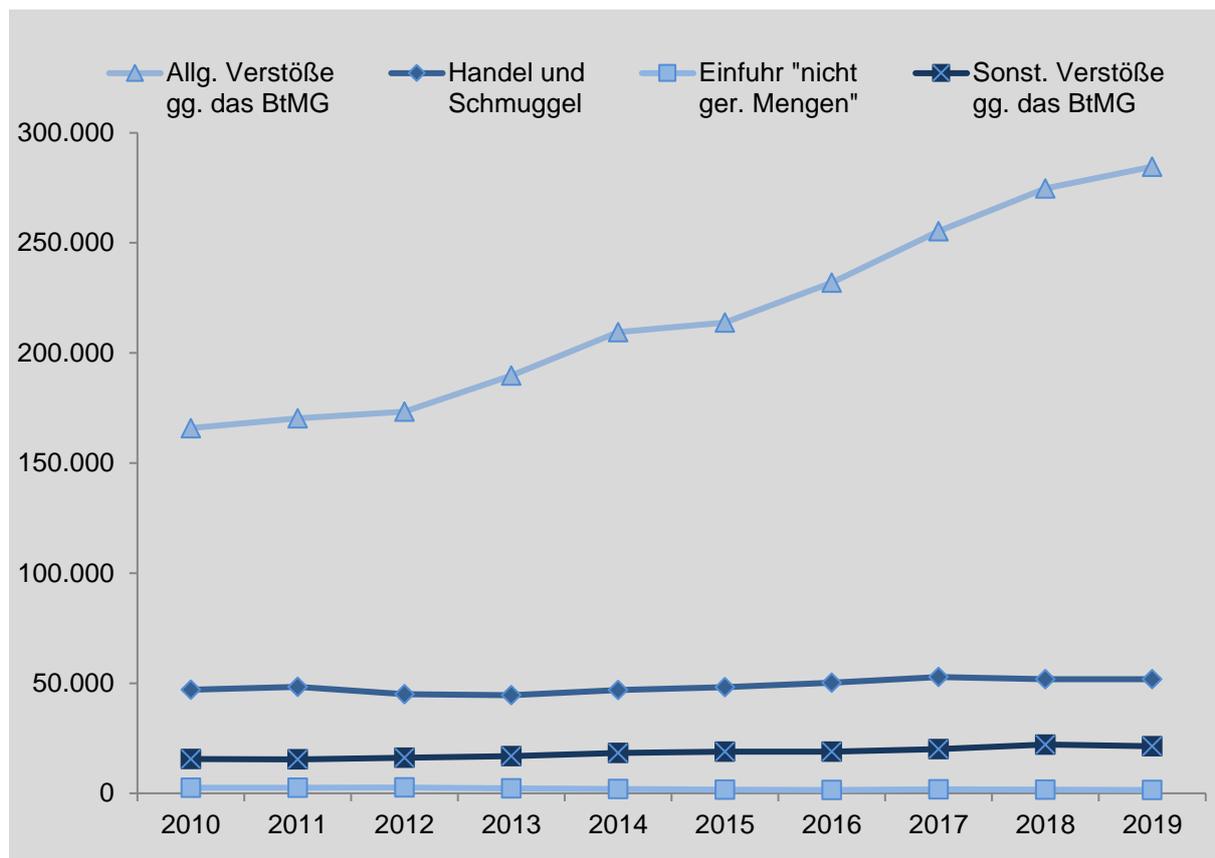
Abbildung 5 Wirkstoffgehalt von Cannabis 2010 - 2019 in Prozent

## 2.2 Trends weiterer Aspekte der Drogenmärkte

Derzeit gibt es keine Trends zu weiteren Aspekten der Drogenmärkte zu berichten.

## 2.3 Rauschgiftdelikte – kurz- und langfristige Trends

Die Entwicklung der Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen seit 2004 ist in Abbildung 6 dargestellt. Die auffälligste Veränderung ist dabei bei den allgemeinen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz, die seit 2012 stetig angestiegen sind (2018: 274.787 Fälle; 2019: 284.603), zu sehen.



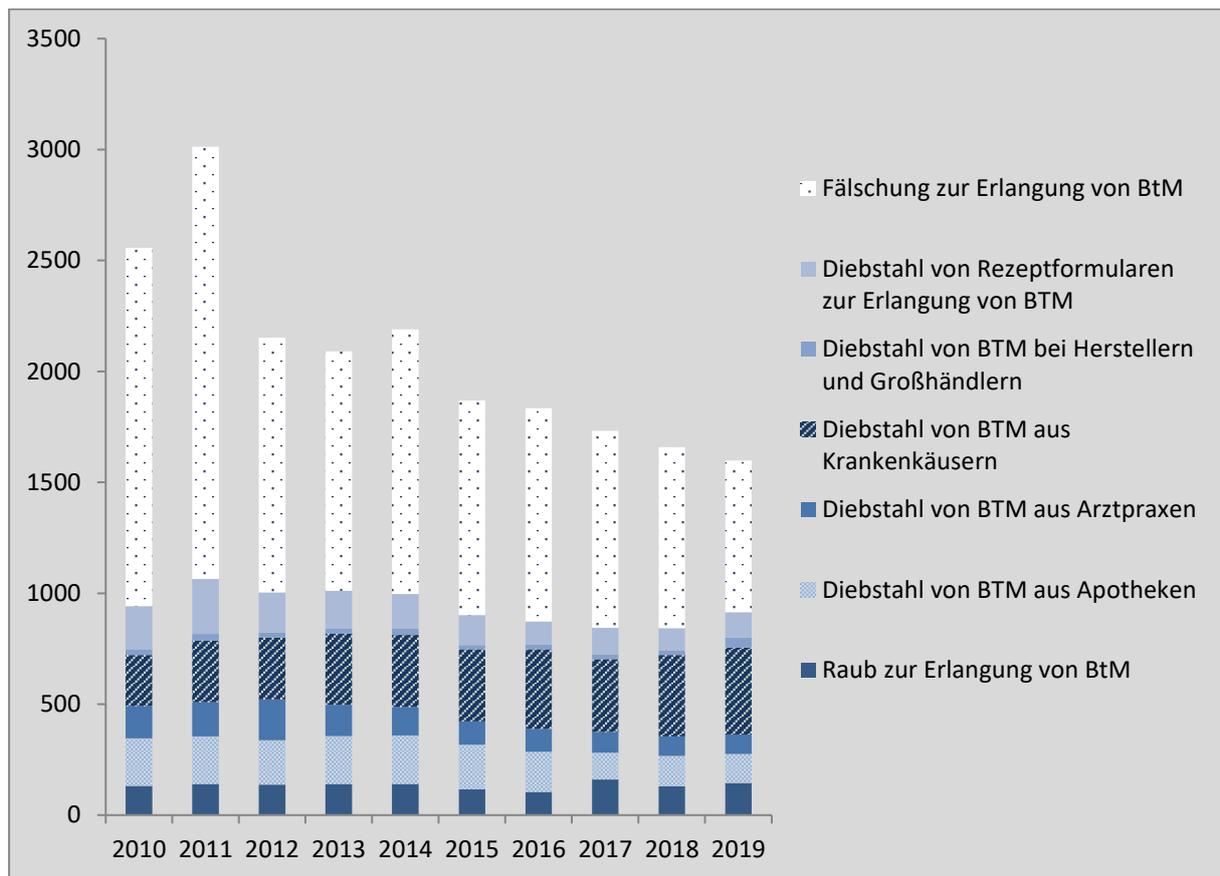
(Bundeskriminalamt (BKA), 2020)

Abbildung 6 Entwicklung der Rauschgiftdelikte 2010 - 2019

### Beschaffungskriminalität

Die Zahl der Delikte im Rahmen von Beschaffungskriminalität schwankte über die letzten 10 Jahre (Abbildung 7) und liegt im Jahr 2019 mit 1.598 Delikten auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie 2007 (1.507 Delikte), das den Tiefststand seit Beginn der Datenerfassung 2004 (Höchstwert 2011 mit 3.013 Delikten) darstellt.

Beim Raub zur Erlangung von Betäubungsmitteln (BtM) aus Apotheken wurden im Jahr 2019 145 Fälle erfasst und somit +12 % mehr als im letzten Jahr. Auch beim Diebstahl von BTM aus Krankenhäusern gab es mit 391 Delikten einen Zuwachs von +7 % im Vergleich zu 2018. 113 Delikte von Diebstahl von Rezeptformularen zur Erlangung von BTM wurden erfasst, dies bedeutet eine Steigerung von +14 % im Vergleich zum Vorjahr. Die deutlichste Steigerung war beim Diebstahl von BTM bei Herstellern und Großhändlern zu verzeichnen, es wurden 46 Delikte erfasst, was eine Steigerung von +109 % bedeutet. Unverändert bleibt die Anzahl der Delikte mit 88 beim Diebstahl von BTM aus Arztpraxen. Gesunken im Vergleich zu 2018 sind hingegen die Zahlen der Delikte bei der Fälschung zur Erlangung von BtM (684 Delikte; -16 %). Beim Diebstahl von BTM aus Apotheken lag der Rückgang bei 4 % auf 131 Delikte.



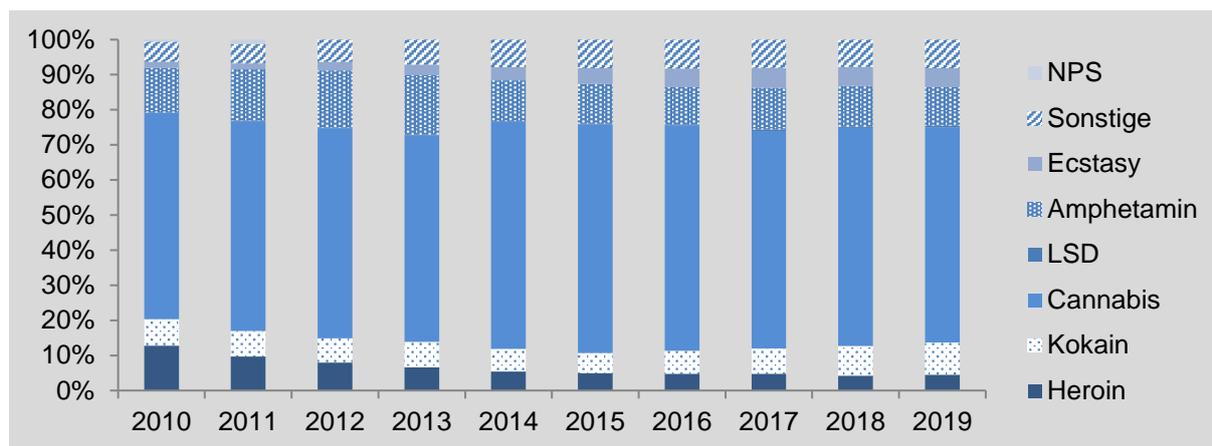
(Bundeskriminalamt (BKA), 2020)

Abbildung 7 Entwicklung der Beschaffungskriminalität 2010 - 2019

### 2.3.1 Handelsdelikte

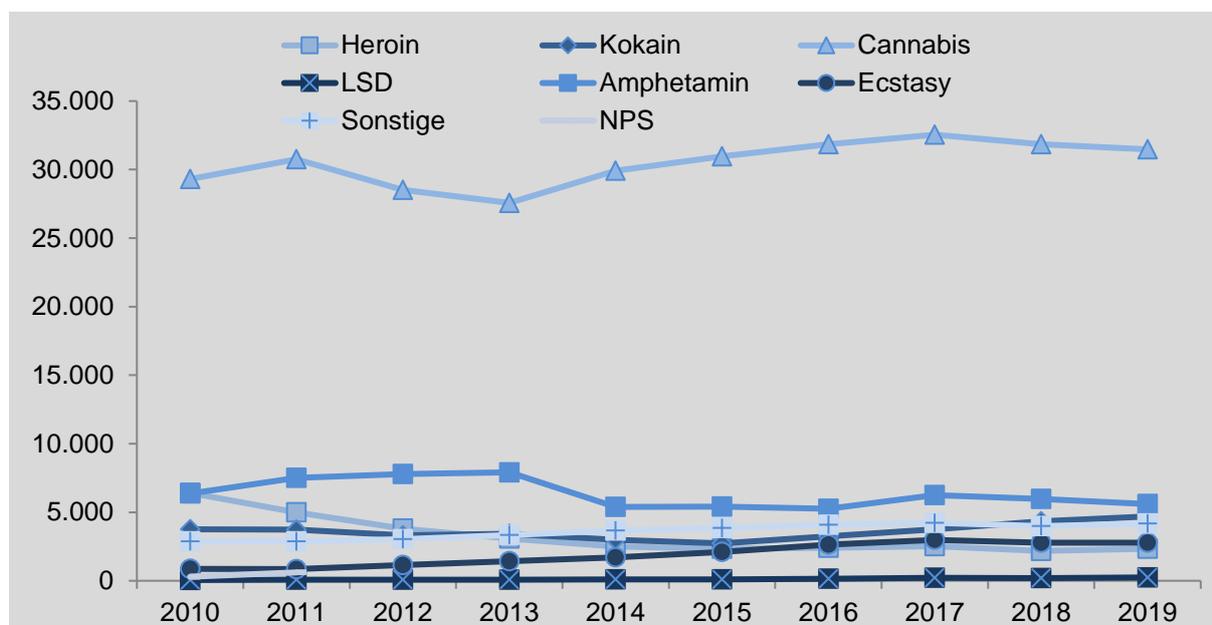
Bei den Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikten spielte Cannabis in den letzten Jahren konstant die größte Rolle (59 %; 2019: 31.474 Delikte) und stieg in den letzten Jahren weiter an (2013: 27.570 Delikte) (Abbildung 8). Die Anzahl von Delikten mit Heroin im Handel und Schmuggel hat seit 2010 (2010: 6.403 Delikte) insgesamt abgenommen, im Vergleich zum Vorjahr allerdings wieder zugenommen (2018: 2.180 Einzeldelikte; 2019: 2.329 Delikte) und liegt damit, was die Anzahl der Delikte angeht, wie in den letzten Jahren hinter Kokain (2019: 4.692 Delikte, einschließlich Crack). Die Zahl der Handels- und Einfuhrdelikte im Vergleich zum Vorjahr ist sowohl bei Kokain (+8,2 %) als auch bei den Delikten mit Heroin angestiegen (+6,8 %). Die Handelsdelikte in Verbindung mit Ecstasy sind in den letzten beiden Jahren nach einem stetigen Anstieg seit 2011 erstmals wieder gesunken und befinden sich nun auf einem ähnlichen Stand wie 2018 (2018: 2.779 Delikte; 2019: 2.772 Delikte). Die Anzahl der Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikte mit Amphetamin sind im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 17,8 % zurückgegangen (2018: 2.204 Delikte, 1.812 Delikte). Im Jahr 2019 wurden 611 Fälle von Handelsdelikten mit NPS festgestellt., dies bedeutet eine Zunahme von 108,5 %.

Die Anteile der einzelnen Drogen an allen Fällen von Handelsdelikten sind in Abbildung 8 dargestellt, die absolute Anzahl in Abbildung 9.



(Bundeskriminalamt (BKA), 2020)

Abbildung 8 Entwicklung von Handels- und Schmuggeldelikten (2010 - 2019), Anteile nach Drogen



(Bundeskriminalamt (BKA), 2020)

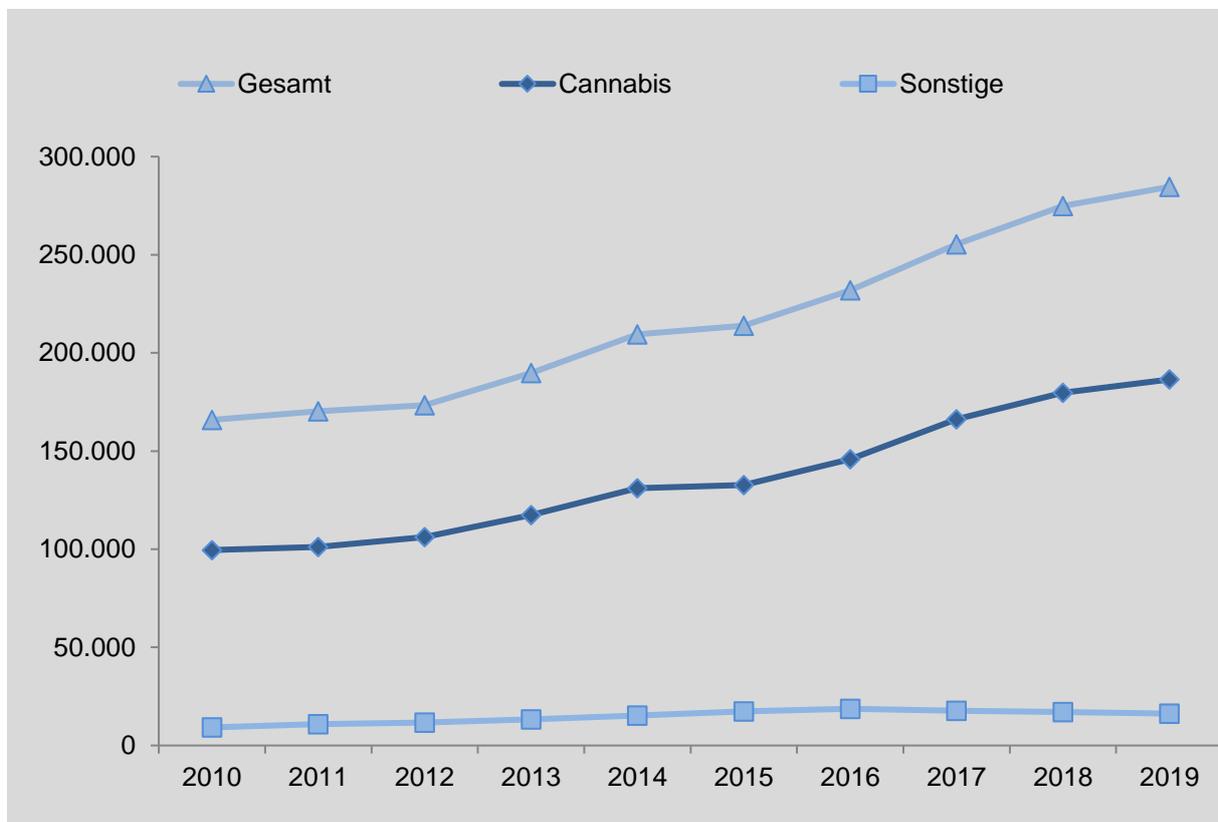
Abbildung 9 Entwicklung von Handelsdelikten (2010 - 2019), absolute Zahlen

### 2.3.2 Konsumnahe Delikte

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Konsumdelikte insgesamt um 3,6 % gestiegen und liegt 2019 bei 284.603 Delikten. Der Anstieg der letzten Jahre (+36 % zu 2014) setzt sich weiter fort. Nach wie vor macht Cannabis (65,5 %) den größten Anteil der konsumnahen Delikte aus und ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % angestiegen. Ebenfalls angestiegen ist der Anteil von NPS (+39,2 %), Kokain (+9,5 %), Ecstasy (+4,4 %), Amphetaminen (+4,0 %) sowie Heroin (+0,8 %). Gesunken ist ausschließlich die Zahl der sonstigen Betäubungsmittel (-4,4 %).

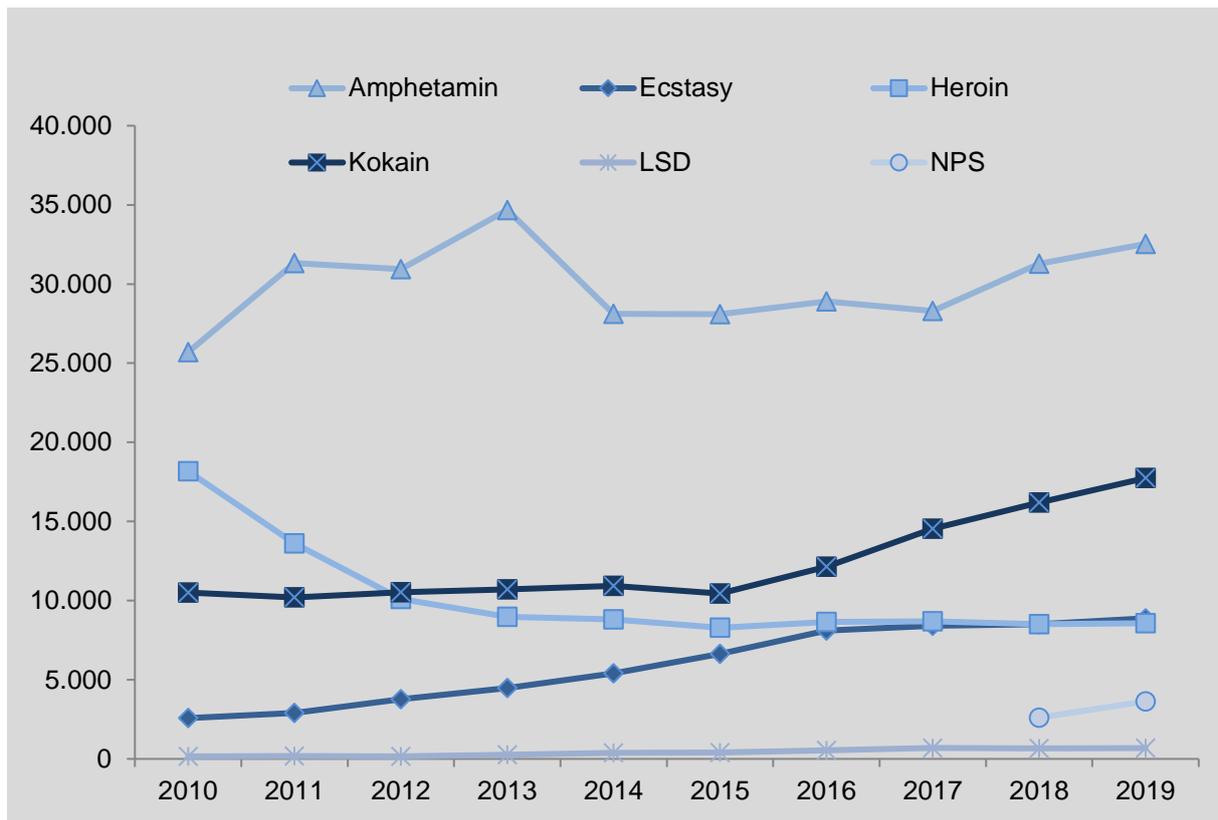
Der Kurzzeittrend der letzten fünf Jahre zeigt insgesamt einen Anstieg der konsumnahen Delikte um 35,8 %. Dies zeigt sich auch bei der Aufstellung der einzelnen Substanzen, für alle konsumnahen Delikte außer für Heroin (-2,7 %) wird über die letzten fünf Jahre ein Anstieg der Delikte verzeichnet. Die größten Anstiege werden dabei für LSD (+82,8 %), Ecstasy (+64,3 %) und Kokain (+62,3 %) verzeichnet. Auch die Zahlen der konsumnahen Delikte mit Cannabis (+42,2 %), Amphetaminen (+15,7 %) und sonstigen Substanzen (+6,8 %) sind über die letzten fünf Jahre gestiegen.

Über die letzten zehn Jahre hinweg sind die konsumnahen Delikte insgesamt um 67,7 % angestiegen. Dies zeigt sich auch bei fast allen Substanzen, außer Heroin (-57,4 %). Die größten Anstiege gab es dabei für LSD (+362,4 %), Ecstasy (+153,0 %) und Cannabis (+82,6 %). Die Delikte mit sonstigen Substanzen (+79,0 %) sind ebenfalls angestiegen, ebenso wie die Zahl der konsumnahen Delikte mit Amphetaminen (+45,3 %) und Kokain (+44,0 %).



(Bundeskriminalamt (BKA), 2020)

Abbildung 10 Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit Cannabis und sonstigen BtM (2010 - 2019)



(Bundeskriminalamt (BKA), 2020)

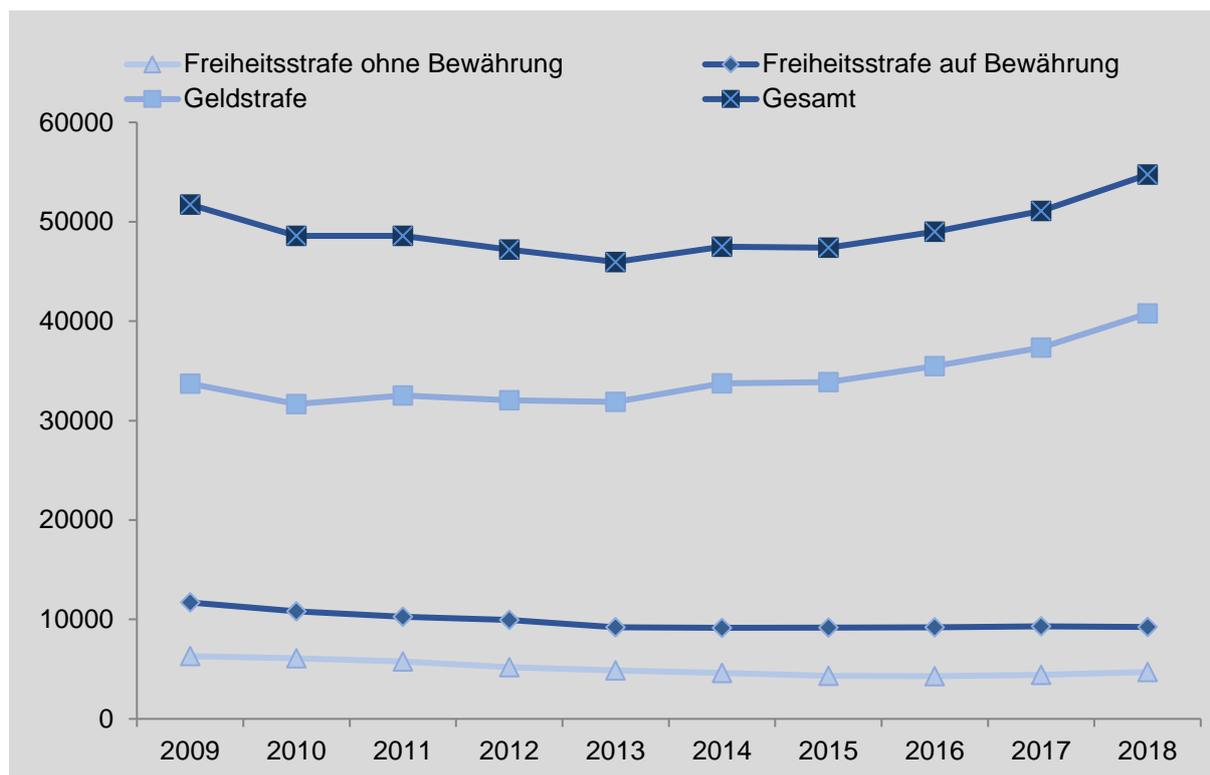
Abbildung 11 Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit weiteren Substanzen (2010 - 2019)

### 2.3.3 Erstauffällige Konsumenten harter Drogen (EKHD)

Durch die oben bereits beschriebene Umstellung der Erfassungsmodalitäten in einigen Bundesländern können seit dem Jahr 2016 keine Angaben zu Erstauffälligen Konsumenten gemacht werden. Die Darstellung der aktuellsten bekannten Zahlen ist im Workbook Drogenmärkte & Kriminalität 2016 zu finden (Schulte et al., 2016).

### 2.3.4 Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz

Nach kaum einer Veränderung in den Jahren 2014 (47.502 Verurteilungen) und 2015 (47.380 Verurteilungen) und einem Anstieg in den Jahren 2016 (48.983) und 2017 (51.073) ist die Gesamtzahl der Verurteilungen nach dem BtMG im Jahr 2018 weiter auf 54.735 gestiegen. Die Entwicklung der Zahl der Verurteilungen ist in Abbildung 12 dargestellt.



(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020a)

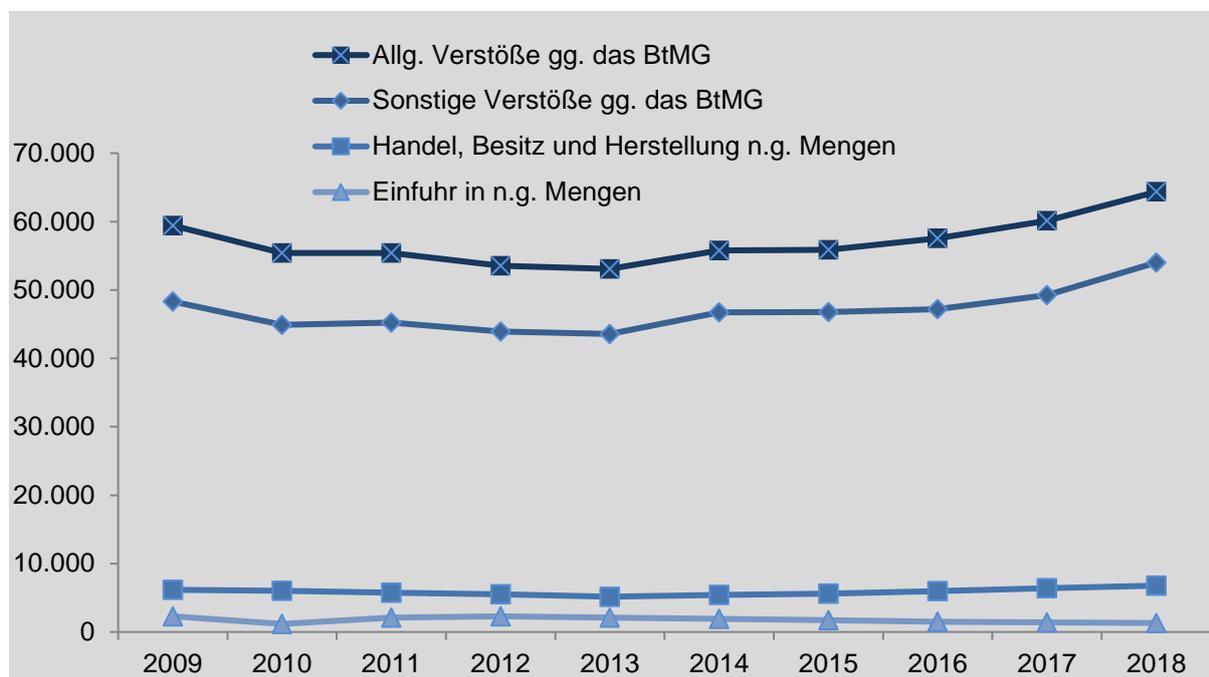
Abbildung 12 Entwicklung der Zahl der Verurteilungen nach Art der Strafe seit 2009

Insgesamt wurden für das Jahr 2018 54.735 Verurteilungen aufgrund des BtMG gemeldet. Die meisten Verurteilungen belaufen sich nach wie vor auf Geldstrafen (40.769 Geldstrafen; 74,5 %). Die Freiheitsstrafen belaufen sich zum größten Teil auf Bewährungsstrafen (9.243; 66,2 % aller Freiheitsstrafen). Der Anteil von Freiheitsstrafen aller Verurteilten nach BtMG insgesamt ging in den letzten zehn Jahren stark zurück (2018: 25,5 %; 2005: 41,5 % aller Verurteilungen). Hierbei sank der Anteil von Freiheitsstrafen ohne Bewährung am stärksten (2005: 15,7 %; 2018: 8,6 % aller Verurteilungen). Geldstrafen hingegen nahmen seit 2005 auch anteilig stetig zu (2005: 58,4 %; 2018: 74,5 % aller Verurteilungen).

Im kurzzeitigen Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtzahl der Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz um 6,6 % gestiegen (2017: 60.130 Delikte; 2018: 64.350 Delikte). Die Verurteilungen wegen illegalem Handel, Besitz oder Herstellung in nicht geringen Mengen stiegen im gleichen Zeitraum um 6,3 % an (2017: 6.373 Delikte; 2018: 6.771 Delikte), während die Anzahl der für die illegale Einfuhr von BtM in nicht geringer Menge Verurteilten um 6 % gesunken ist (2017: 1.405 Delikte; 1.321 Delikte).

Die Verteilung über die verschiedenen Straftaten schwankte je nach Delikt über die letzten 10 Jahre unterschiedlich stark (Abbildung 13). Im Bereich der illegalen Einfuhr von BtM in nicht geringer Menge (§ 30 Abs. 1 Nr. 4) ist im Vergleich zu 2009 ein Rückgang von -45,2 % zu verzeichnen (2008: 2.412 Delikte; 2018: 1.321 Delikte). Bei illegalem Handel, Besitz oder Herstellung von BtMG in nicht geringer Menge (§ 29a Abs. 1 Nr. 2) wurde 2018 mit 6.771 erfassten Delikten ein Höchststand erreicht. Im Vergleich zu vor zehn Jahren (2008: 6.375

Delikte) bedeutet dies eine Zunahme von +6,2 %. Die unter § 29 Abs. 1 fallenden Sonstigen Verstöße machen nach wie vor den größten Teil der Verurteilungen nach dem BtMG aus und haben sich nach einem Rückgang auf einen Höchstwert (54.008 Delikte) gesteigert. Dies bedeutet eine Steigerung um +8,5 % im Vergleich zu 2008 (49.801 Delikte).



(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020a)

Abbildung 13 Verurteilungen nach dem BtMG seit 2009

## 2.4 Andere Kriminalität im Zusammenhang mit Drogen – Trends

### Verkehrsunfälle

Bezüglich der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle mit Personenschaden steigt die Zahl der Unfälle unter Alkoholeinfluss seit 2018 nach einem Abwärtstrend seit 2013 wieder an. Im Jahr 2019 wurde ein geringer Anstieg um 0,2 % auf 13.475 Fälle gemeldet (2018: 13.447 Fälle) (Tabelle 6). Anteilig an allen Unfällen mit Personenschäden machen sie 3,8 % aus und somit etwas weniger als im Vorjahr (2018: 4,4 %).

Fahrzeugführer unter Einfluss anderer berauschender Mittel sind in ihrer Gesamtzahl wieder gestiegen, im Jahr 2019 auf 2.386 Fälle (+99 Fälle im Vergleich zum Vorjahr), machen aber weiterhin, ähnlich wie in den vergangenen Jahren, nur 0,8 % (2018: 0,7 %) aller Beteiligten aus (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020b). Als andere berauschende Mittel gelten dabei diejenigen, deren Wirkungen psychoaktiv sind und welche die intellektuellen und motorischen Fähigkeiten und das Hemmungsvermögen beeinträchtigen. Grundsätzlich fallen Medikamente nicht unter andere berauschende Mittel im Sinn des § 316 StGB.

Tabelle 6 Drogenkonsum und Fahrzeugverkehrsunfälle, personenbezogene Ursachen

	Unfälle mit Personenschaden	Fehlverhalten der Fahrzeugführer	Fahrzeugführer unter Einfluss von Alkohol	Fahrzeugführer unter Einfluss anderer berauschender Mittel
2006	327.984	403.886	19.405	1.320
2007	335.845	410.496	19.456	1.356
2008	320.641	388.181	18.383	1.440
2009	310.806	377.733	16.513	1.281
2010	288.297	350.323	14.237	1.151
2011	306.266	371.821	15.114	1.392
2012	299.637	362.993	14.380	1.393
2013	291.105	350.381	13.327	1.350
2014	302.435	361.935	13.011	1.509
2015	305.659	366.448	12.660	1.641
2016	308.145	369.242	12.875	1.809
2017	302.656	360.736	12.873	1.961
2018	308.553	368.305	13.447	2.287
2019	300.006	368.559	13.475	2.386

(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020b)

### 3 NEUE ENTWICKLUNGEN

#### 3.1 Neue Entwicklungen

Um besser gegen NPS vorgehen zu können, hat das Bundesgesundheitsministerium mit dem Gesetz zur Bekämpfung der Verbreitung neuer psychoaktiver Stoffe (Neuepsychoaktive-Stoffe-Gesetz, NpSG) ein eigenständiges Gesetz mit einem neuen Ansatz geschaffen. Dieses Gesetz ist am 26. November 2016 in Kraft getreten. Seit dem Bericht aus dem Jahr 2019 zum Thema Drogenmärkte und Kriminalität (Schneider et al., 2019) sind die Daten zu NPS in das WB Drogenmärkte und Kriminalität aufgenommen.

## 4 ZUSATZINFORMATIONEN

### 4.1 Zusätzliche Informationsquellen

Egger und Werse haben in einer qualitativen Studie mit 40 Interviews drei unterschiedliche Typen von profitorientierten Kleindealern im Raum Frankfurt am Main analysiert. Die drei Gruppen waren

- Sozial unauffällige Handelserfahrene (Privatdealer),
- Personen, die innerhalb der „offenen Szene“ marginalisierter Drogenkonsumentinnen und -konsumenten handeln und
- Befragte, die u. a. mit Cannabis in der Öffentlichkeit (aber außerhalb der „harten Szene“) dealen.

Die beiden letztgenannten Gruppen unterscheiden sich dabei auf soziodemographischer Ebene deutlich von den Privatdealern und weisen dabei ungünstigere Ausgangslagen auf. Dies gilt ebenso für die gehandelten Drogen als auch für die gehandelten Mengen und die erzielten Profite: bei den Straßendealern und den marginalisierten Dealern werden im Schnitt deutlich höhere Gewinne erzielt als bei den sozial Unauffälligen. An ihnen bekannte Personen verkaufen dagegen nicht nur die Privatdealer: Auch die anderen Befragten verkaufen mehrheitlich nur an ihnen bekannte Personen. Als wichtigstes Motiv für den Handel mit Drogen ist in allen Gruppen die Finanzierung des eigenen Konsums (Egger und Werse, 2017).

## 5 QUELLEN UND METHODIK

### 5.1 Quellen

- Bundeskriminalamt (BKA) (2020). Polizeiliche Kriminalstatistik. Fallentwicklung und Aufklärung der Straftaten/-gruppen, BKA, Wiesbaden.
- Bundesministerium des Inneren (BMI) (2020). Polizeiliche Kriminalstatistik. Fallentwicklung und Aufklärung der Straftaten/-gruppen, BMI, Berlin.
- Burhoff, D. (2006). Praktische Fragen der Drogenfahrt nach § 24a Abs. 2 StVG. [http://www.burhoff.de/insert/?/veroeff/aufsatz/zap\\_f9\\_s781.htm](http://www.burhoff.de/insert/?/veroeff/aufsatz/zap_f9_s781.htm) [Online]. [Accessed 18.07.2020].
- Egger, D. & Werse, B. (2017). Profitorientierter Kleinhandel mit illegalen Drogen in Frankfurt – Ein Vergleich dreier Dealertypen. *rausch*, 6, 211-222.
- Martens, M.-S., Neumann-Runde, E. & Lahusen, H. (2019). Suchthilfe in Hamburg. Statusbericht 2018 der Hamburger Basisdatendokumentation in der ambulanten Suchthilfe und der Eingliederungshilfe, BADO e.V., Hamburg.
- Musshoff, F., Große Hokamp, E., Bott, U. & Madea, B. (2014). Performance evaluation of on-site oral fluid drug screening devices in normal police procedure in Germany. *Forensic Science International*, 238, 120-124 DOI: 10.1016/j.forsciint.2014.02.005.
- Schneider, F., Dammer, E., Pfeiffer-Gerschel, T., Bartsch, G. & Friedrich, M. (2018). Bericht 2018 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD (Datenjahr 2017/2018). Deutschland, Workbook Drogenmärkte und Kriminalität, DBDD, München.
- Schneider, F., Pfeiffer-Gerschel, T., Neumeier, E., Tönsmeise, C. & Friedrich, M. (2019). Bericht 2019 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EMCDDA (Datenjahr 2018/2019). Deutschland, Workbook Gefängnis, DBDD, München.
- Schulte, L., Dammer, E., Karachaliou, K., Pfeiffer-Gerschel, T., Budde, A. & Rummel, C. (2016). Bericht 2016 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD. Deutschland. Workbook Drogenmärkte und Kriminalität, DBDD, München.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2019). Rechtspflege. Strafverfolgung 2018. Fachserie 10, Reihe 3, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020a). Rechtspflege. Strafvollzug - Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen zum Stichtag 31.03.2019 Fachserie 10, Reihe 4.1, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020b). Verkehr. Zeitreihen. 2019. Fachserie 8, Reihe 7, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden.

### 5.2 Methodik

#### Statistisches Bundesamt

##### *Rechtspflege*

Die Datenerhebung des Statistischen Bundesamts wird von den Justizverwaltungen der Länder für die Berichtsstellen angeordnet. Für die Strafverfolgungsstatistik gibt es keine Rechtsgrundlage auf EU- und Bundesebene. Die Ein- und Durchführung der Strafverfolgungsstatistik basiert auf bundeseinheitlichen Verwaltungsanordnungen der Länder. Das Statistische Bundesamt stellt die Länderergebnisse aus der

Strafverfolgungsstatistik zu einem Bundesergebnis zusammen. Die Verwaltungsdaten der Strafvollstreckungsbehörden, auf denen die Strafverfolgungsstatistik basiert, werden nach rechtskräftigem Abschluss des Straf- bzw. Strafbefehlsverfahrens aus den Verfahrensakten entnommen und in der Regel nach Abschluss eines Kalendermonats an das zuständige Statistische Landesamt übersandt.

Bei der Strafverfolgungsstatistik handelt es sich um eine Vollerhebung, in der die vollständige Datenerhebung der Berichtsstellen erfolgt. Es müssen daher keine Schätzungen von fehlenden Daten – bzw. Berichtsstellen – vorgenommen werden.

### **Verkehrsunfälle**

Rechtsgrundlage für die Zusammenstellung der vorliegenden Ergebnisse ist das "Gesetz über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle" vom 15. Juni 1990 (BGBl. I 1990 S. 1078 ff), zuletzt geändert durch das erste Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes vom 23. November 1994 (BGBl. I S. 3491) sowie die Verordnung zur näheren Bestimmung des schwerwiegenden Unfalls mit Sachschaden im Sinne des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes vom 21. Dezember 1994 (BGBl. I S. 3970), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung zur Änderung der Anlage zu § 24a des Straßenverkehrsgesetzes und anderer Vorschriften vom 6. Juni 2007 (BGBl. I S. 1047).

Danach wird über Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind, eine Bundesstatistik geführt.

Auskunftspflichtig sind die Polizeidienststellen, deren Beamte den Unfall aufgenommen haben. Daraus folgt, dass die Statistik nur solche Unfälle erfasst, zu denen die Polizei herangezogen wurde. Grundlage für die Statistik der Straßenverkehrsunfälle sind die auf Datenträgern übergebenen Angaben der Verkehrsunfallanzeigen sowie die Meldungen über die übrigen Sachschadensunfälle, die entsprechend dem Gesetz nur zahlenmäßig nach der Ortslage erfasst werden.

### **Bundeskriminalamt (BKA)**

Das BKA erstellt das Bundeslagebild Rauschgift, eine jährliche Zusammenfassung der aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in Deutschland.

Des Weiteren veröffentlicht das Bundeskriminalamt jährlich die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), in welcher die einzelnen Strafbestände nach kodierten Schlüsseln aufbereitet sind. Aus diesen berechnet die DBDD die einzelnen Strafbestände für verschiedene Substanzen.

## 6 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1	Preise verschiedener Drogen in Klein- und Großmengen (€/kg), 2019.....	9
Tabelle 2	Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel (€/g), 2019.....	9
Tabelle 3	Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Straßenhandel (€/g).....	21
Tabelle 4	Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE).....	22
Tabelle 5	Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis <10.000 KE).....	22
Tabelle 6	Drogenkonsum und Fahrzeugverkehrsunfälle, personenbezogene Ursachen.....	33

## 7 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	Anteil der Verurteilungen wegen BtM in verschiedenen Gruppen von Straftäterinnen und Straftätern 2010 - 2018.....	15
Abbildung 2	Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore 2010 - 2019.....	19
Abbildung 3	Wirkstoffgehalte von Heroin, Kokain, Amphetamin und Methamphetamin 2010 - 2019 in Prozent.....	24
Abbildung 4	Wirkstoffgehalt von MDMA 2010 - 2019 in mg / Tabl.....	24
Abbildung 5	Wirkstoffgehalt von Cannabis 2010 - 2019 in Prozent.....	25
Abbildung 6	Entwicklung der Rauschgiftdelikte 2010 - 2019.....	26
Abbildung 7	Entwicklung der Beschaffungskriminalität 2010 - 2019.....	27
Abbildung 8	Entwicklung von Handels- und Schmuggeldelikten (2010 - 2019), Anteile nach Drogen.....	28
Abbildung 9	Entwicklung von Handelsdelikten (2010 - 2019), absolute Zahlen.....	28
Abbildung 10	Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit Cannabis und sonstigen BtM (2010 - 2019).....	29
Abbildung 11	Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit weiteren Substanzen (2010 - 2019).....	30
Abbildung 12	Entwicklung der Zahl der Verurteilungen nach Art der Strafe seit 2009.....	31
Abbildung 13	Verurteilungen nach dem BtMG seit 2009.....	32